

Lwowska Naukowa Biblioteka im. W. Stefanyka NAN Ukrainy. Oddział Rękopisów.  
Zespół (fond) 4.  
Zbiór rękopisów Biblioteki Baworowskich  
Dział (opys) 1

193. Schütz M. Casp. Kurtzer u. gründlicher Bericht von Erbfällen. Anno 1676.

ЛЬВІВСЬКА НАУКОВА БІБЛІОТЕКА ім.  
В. СТЕФАНИКА НАН УКРАЇНИ

ВІДДІЛ РУКОПИСІВ

ФОНД 4 (Бав.)

ОПИС I

ОД. ЗБ. 193



III  
16

Nr. 193. II.  $\frac{e}{4}$

III c 10

NB.

Maximi est pretii hunc MS. authenticum, quod  
laudat Hartknochius in Selectis disputationibus  
historiis de variis rebus Prussicis.  
anno 1679. 4to (in appendice chron. Duisburg)  
Disput. XVII. p. 355. Mentionem quoque  
eiusdem MS. facit Daniel Gra-  
lath in Dissertatione juridica de  
jure Culmensi in doctrina de con-  
tractibus ex legibus Romanis emen-  
dato etc. Gedani 1765. 4to p. 4.

Et Hartknoch in ultro suo Prussia

Archi-Præf. pag. 577.

Spautkie

Въспоминаніе о старомъ рукописномъ

Нимсгарт Конвенціи юрис

Кулм. и Гедан. съ юрисъ общаго,  
Саксон., Пруссіи. Гостривіи. 1677.

4to въ прелогуіи. і протана въспоминаніе,  
тукъ і въ вноуі моина, іе онъ самъ албо  
Клеин, прæsес, бул на онъ насъ іего іуда-  
іициемъ.

# Hützer und Gründ- licher Bericht von Erbfällen

Wie es damit im Lande  
Preußen nach Magdeburgi-  
schem, Sächsischem und Eil-  
mischem Recht, Frey und Be-  
wohnheit gehalten wird.

Und sonderlich was disfalls  
der Königlichen Stad. Dan-  
zig Recht und Be-  
brauch ist.

durch

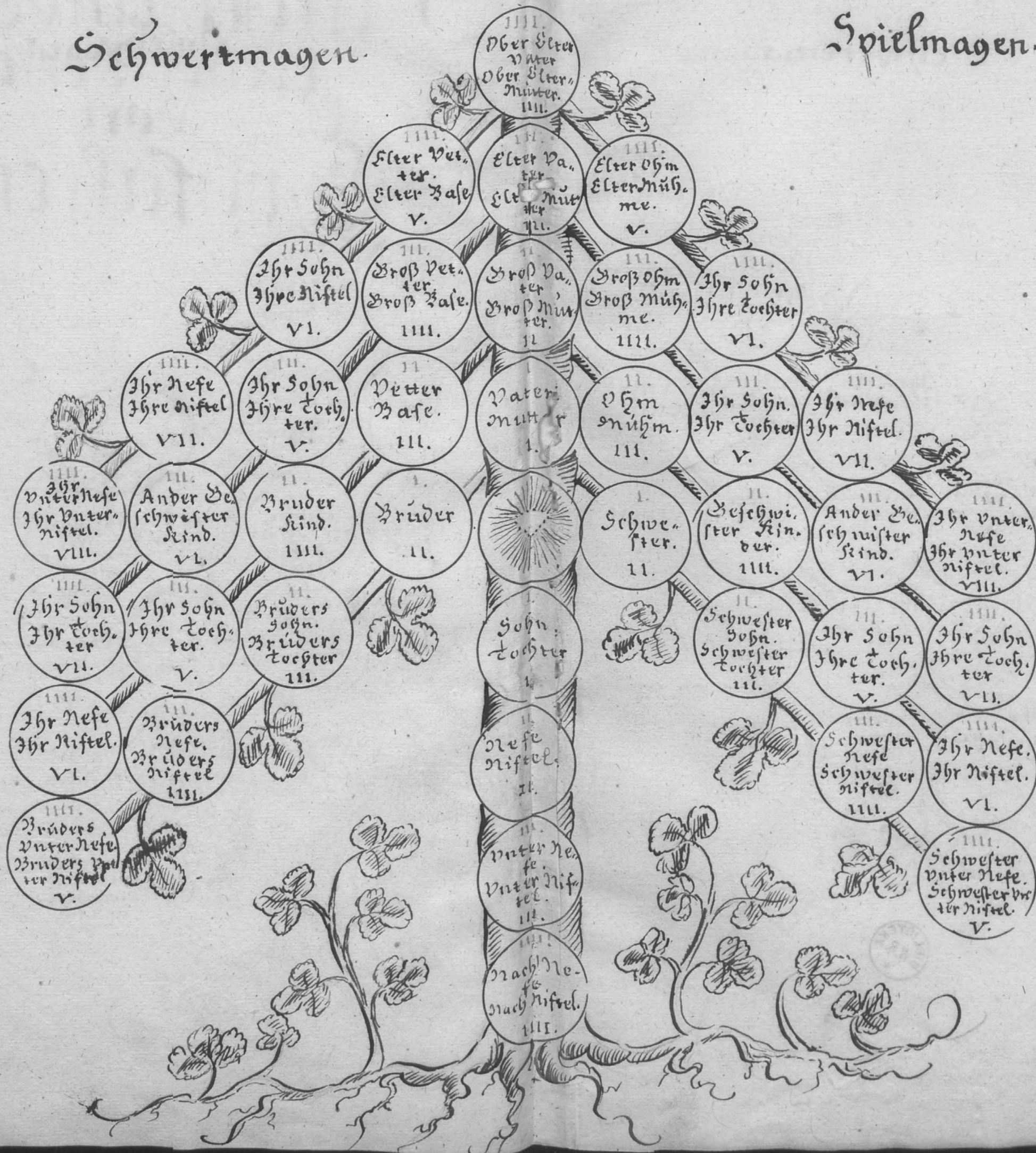
M. Caspar Schützen Se-  
cretarium daselbst  
zusammen getra-  
gen.

Anno MDC.LXXVI.

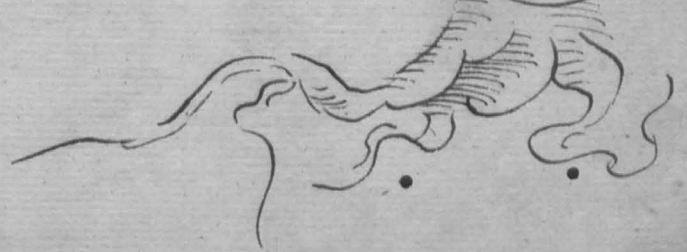
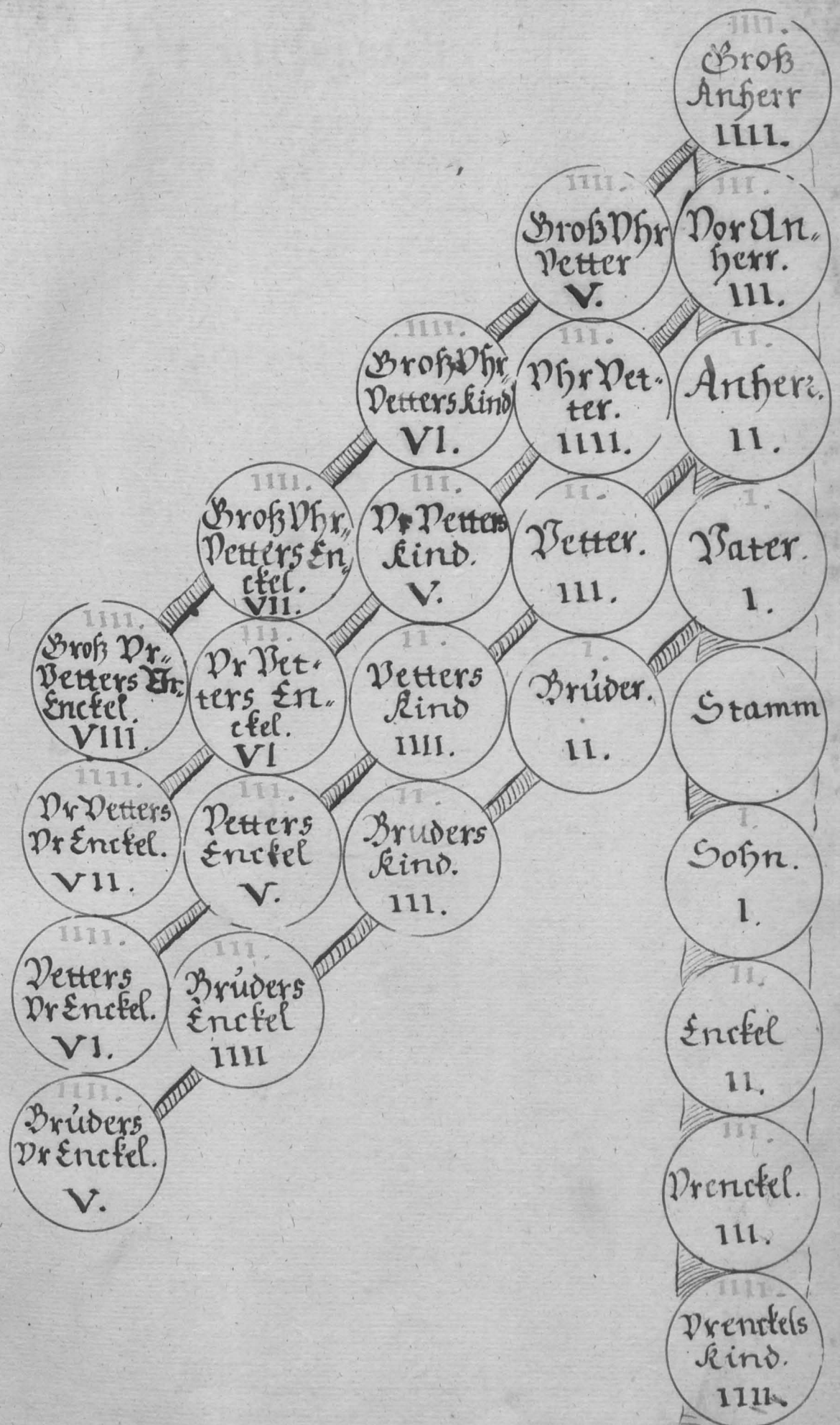
Sibbschafft Baum.

Schwertmagen.

Spielwagen.



								<sup>IIII</sup> Ober GroßVa- tern Vater und Mütter. IIII.	
				<sup>IIII</sup> Groß Vatern Vater Brüder und Schwester. V.	<sup>IIII</sup> Groß Va- tern Vater und Mütter. IIII.	<sup>IIII</sup> Großmütter Brüder und Schwester. V.			
		<sup>IIII</sup> Groß Vatern Vater Brüder und Schwester Kind. VI.	<sup>IIII</sup> Groß Vatern Brüder und Schwester. IIII.	<sup>II</sup> Groß Vater und Mütter. II.	<sup>IIII</sup> Groß Müt- ter Brüder und Schwester. IIII.	<sup>IIII</sup> Groß Müt- ter Mütter Brüder und Schwester Kind. VI.			
<sup>IIII</sup> Groß Vatern Va- ter Brüder und Schwester Kin- des Kind. VII.	<sup>IIII</sup> Groß Vatern Brüder und Schwester Kind. V.	<sup>II</sup> Vatern Brü- der und Schwe- ster. III.	<sup>I</sup> Vater und Mütter I.	<sup>II</sup> Mütter Brü- der und Schwe- ster. III.	<sup>IIII</sup> Großmütter Brüder und Schwester Kind. V.	<sup>IIII</sup> Großmütter Mütter Brüder und Schwester Kindes Kind. VII.			
<sup>IIII</sup> Groß Vatern Va- ter Vater Brü- der und Schwe- ster Kindes Kin- des Kind. VIII.	<sup>IIII</sup> Groß Vatern Brüder und Schwester Kin- des Kind. VI.	<sup>II</sup> Vaters Brü- der und Schwe- ster Kind. IIII.	<sup>I</sup> Brüder II.	<sup>I</sup> Stamm II.	<sup>I</sup> Schwester III.	<sup>II</sup> Mütter Brüder und Schwester Kind. IIII.	<sup>IIII</sup> Großmütter Brüder und Schwester Kin- des Kind. VI.	<sup>IIII</sup> Groß Mütter Mütter Brüder und Schwester Kindes Kindes Kind. VIII.	
<sup>IIII</sup> Groß Vatern Brüder u. Schwe- ster Kindes Kin- des Kind. VII.	<sup>IIII</sup> Vatern Brü- der und Schwe- ster Kindes Kind. V.	<sup>II</sup> Brüdern Sohn und Tochter. III.	<sup>I</sup> Sohn Tochter. I.		<sup>II</sup> Schwester Sohn Tochter III.	<sup>IIII</sup> Mütter Brü- der und Schwe- ster Kindes Kind. V.	<sup>IIII</sup> Großmüttern Brüder und Schwester Kin- des Kindes Kind. VII.		
<sup>IIII</sup> Vatern Brüder und Schwester Kindes Kindes Kind. VI.	<sup>IIII</sup> Brüdern Soh- nes und Tochter Kind. IIII.		<sup>II</sup> Sohnes oder Tochter Kind. II.			<sup>IIII</sup> Schwester Sohn u. Tochter Kind. IIII.	<sup>IIII</sup> Mütter Brü- der und Schwe- ster Kindes Kin- des Kind. VI.		
<sup>IIII</sup> Brüdern Soh- nes und Tochter Kindes Kind. V.			<sup>II</sup> Sohnes oder Tochter Kin- des Kind. III.				<sup>IIII</sup> Schwester Sohns und Tochter Kin- des Kind. V.		
			<sup>IIII</sup> Sohnes oder Tochter Kin- des Kindes Kind. IIII.						





# Maggeschafft.

Mann  
Weib.



Den Erhabren, Eh-  
 renvesten, Nahmhafften und Weiseren  
 Herren Richtern, Atermannen und Schö-  
 pen der Rechten und Alten Stadt Danzib/  
 Meinen günstigen Herren willige und stets  
 gekliffene Dienste bevor.

**Erbare / Ehrenveste /  
 Nahmhafte und Günstige Herren.** Was

für Anwiltige Zuwillkufftliche oder auß  
 sinuige Rechte in fallen der feldmännigen  
 für und wieder befinden werden, ist nicht  
 am Tage, und giebet ab täglich die feldmännig  
 durlaffen, dann das ab in keinem weitem  
 außschüßlichen Anbittung bedürfftig, also das  
 alhier zu Lande d'fall kein gewist be-  
 stribarod Recht ist, zuweilen auß gelohet und  
 erfahrene Leute in d'wiltig halten müssen, weil  
 für man für dem andern fischer und  
 billiger folgen möge. So freud wol all-  
 je gewanten die sey bedürfen haben und für  
 gegeben haben, ab selte diese der künftige  
 sey, das man alhier im Lande freiwil-  
 lict das, was in dem bestribarodem Ciel-  
 nissen Recht lauff dem Pflustab, auß-  
 fallen, außlich gebraucht, dann an  
 Magdeburgisch Reichthum, und d'wiltig  
 Landlänfftige Recht, d'weil in vor-  
 zueh in andere weise, ferner, freit,  
 und dann endlich, was in diesem nicht  
 auß d'wiltig bedürfen wäre, dem  
 Reiter Recht, das wie Jus civile worden  
 folgen selte.

Dies

f. p. 16.

Dies wäre nun wohl ein zimlicher weg zum  
 Fröhtigkeit willen bedacht, wenn nicht der grund  
 darauf die alle brauchen soll, Namlich die  
 Anordnungen der Eulmischen Raths und ganz  
 ein ungewis und banfälliges Ding wäre,  
 ohne das ansonsten die Raths Raths mit den  
 Därlischen, als die and Zwicklischen und im  
 gleichen Fundamenten aufsteht, nicht können  
 miteinander Dings auf Zicklischen stehen.  
 Wenn gleich in kein fall so im Därlischen  
 nicht specificirt, im Raths Raths auf Därl-  
 lich Anordnungen wären, die weil die fell, so  
 im weiteren gradu, oder gleichen stufen,  
 may dann werden in irdenen Raths stunden  
 lich Vorstufen, Jedt may seiner Differentzen  
 zu und Abständen eigentlich regulirt wor-  
 den müssen, das auf die weise das ganz  
 vollkommen Raths in allen seinen Därl-  
 lich correspondiren, und sein gleichheit  
 halten müge.

Wenn so viel unser Eulmisch Raths betrifft,  
 läst ob sich dafür ansetzen: Das dem best-  
 von Vorstande ohne Vorfang! Wenn ob die  
 kein gewis beständig gezeichnet und fast  
 gedeutet, Vielweiriger redendlicher weise ge-  
 setzt, oder, is mal publicirt, sondern nur  
 Centones und feinkunsel, and Därlischen  
 Land Raths, und Magdeburgischen Reich-  
 billet, wie auch den Laifenden Raths,  
 den hin und herwider sein weise ohne  
 alle Ordnung, so wie etwas die Därl-  
 von zum Eulman für altes die We-  
 theil may glogensis der fürfallend  
 dasen, der Raths frage, may dem  
 bing

bingstaben, In solchen Lusten abgeschrieben und  
 zum bester gegeben. Nachmalen Viel,  
 liegt durch einen fleißigen Hirt,reiber,  
 oder Schriftreiber zusammen getragen

Wie man nicht allein zu finden, das eine  
 große Diversität ist, die abgeschrieben  
 Exemplaren, also das zuweilen kind mit  
 dem andern durch auß ein wenig, abman  
 in sich viel beyeinander bringt, sondern  
 auf viel Punkten mit darinn gezogen,  
 so wieder die Laute gebrauch auf gegen  
 Eulmisch Kunst und sonst Arbeit, alle  
 von Morgen geben, Leibgedinge, Lere,  
 gewisse Rath und dergleichen, das gleich  
 ein mancher in seinen Werken die zu Eul-  
 mischen Kunst gewidmet also gefallen ist  
 worden, auch noch nicht gefallen wirdet:  
 Das legen aber was das zuernehmste ist  
 Eulmischer Kunst, als das Mann und  
 Weib durch auß in ungetheilten gemein-  
 sam sitzen.

Item das der Mann oder Frau, nach ab-  
 sterben ihr Ehegatten, die selbste ihre  
 Kinder zur Heilung nimmt, das  
 die Kinder nach getrenntem Bufen  
 und geleistete Tugst und Heilung in-  
 net auß der andern und nicht auß die  
 selben, ihre Antheil verfallt: Und das  
 der Frau gut, ohne alle Putzschick,  
 sowohl alle die Mann hat, davon wird  
 wenig oder gar nicht darinn besin-  
 den, ja es ist auch wohl das gegen die  
 außdrücklich zuerweisen, wie sonderlich

lib. 4. cap. 36. Zuerstehen, Da also steht: Ob ein Mann ein Weib nimmet, und stirbt der Mann, das Weib hat an seinem gutte nicht, ob sie dem, das er d. Jhr Jahr gegeben in gegytem Ding oder zu Leibe, Ding.

Item im 39. Articul dafelst: Ein Fran may ist toten Mannes Weib, darinnen sie bestochen ist nicht gemeyn, also, das sie ob Vermieten moge, auch nicht besitzen, ohne der Lehen Verloft und willen.

Was ist in der Regel Eulmische Kayt und Freyheit |. In der Weir und täglich vierung, als oberwähnte sätungen, die in in der vom Vermieten Eulmische Kayt auf, drücklich geschrieben stehen. Wie das in in in der andern Articulen, von selbst sind Ort wird Zuerstehen, das dann auch gute nachrichtung Zifaben auf den meisten Exemplarien, so wir noch Zuer Zeit Vorhanden sind, In der überschafft und führung in gemein also lautet: Sie hat an Magdeburg, gibt Kayt, da man Magdeburg erst besetzt, da gab man ihnen Kayt. p. Weirig fündet von der alten Zifunden, die also anfangen: Sie ist der Eulmische Kayt, da man der Eulmen erst besetzt. p. Densel ist in der auf fast in allen Articulen, aber der Kayt, wird auf dem Darhessen und Magdeburgischen Lande Zusanmen gelesen worden.

Es habe auch in der andern alt Exemplar gelesen, In der führung also lautet.

In nomine Domini Amen. In no-  
 mine Dei aeterni amen. Omnibus  
 Christi fidelibus presentem paginam in-  
 specturis Henricus Dei Gratia Dux Re-  
 sia et Dominus Vratislaviensis Salutem  
 in auctore Salutis. Illud precipue prin-  
 cipalis potentia Culmen amplificat re-  
 bus omnibus diligenter intendere sub-  
 certisq; legibus ita Subditor. constringe-  
 re Voluntates ut Statuti juris observan-  
 tijs alligati sectari licita valeant et in-  
 hibita declinare. Cum itaque felicitis  
 memoria Pater noster quaedam Consti-  
 tutiones et iura Magdeburgensia Vo-  
 catione nostra Civitatis Vratislavia  
 ipsis Civibus eorumq; posteris concedere  
 decrevit. Nos qui paternis cupimus re-  
 verenter adherere Vestigijs omnia iura  
 praedicta statuta seu constitutiones Magde-  
 burgenses prout a patre nostro ipsis ra-  
 tionabiliter sunt indulta ratificamus, ap-  
 probamus, ipsasq; per ordinem fecimus  
 subscribi. Die habet sig an Magdeburgisch  
 Kayst. Das Lateinisch ist also wil gesagt:  
 In Namen Ich ewigen Gottes amen. Al-  
 leu getruen Gritz gegenwertigen Brief an  
 firsigen. Nimm den wir Heinrich von Gottes  
 Gnaden Herzog in Schlesien, und Herz zu  
 Böhmen Herz in dem Risthumb zu Böhmen.  
 Datung wird vornehmlich in Befehl der  
 fürstlichen Macht submittet, wann auf al-  
 le Bünde fleißig aufgemercket, und der  
 Unterthanen Willen, Inz gewisse Datungen  
 Inmessen

Inmaßen eingezogen und herfürher vor  
 den, damit sie nach inselt Verordnung  
 Konrad, dem nach sich gezeiget selbe list,  
 und von dem nach herbei ist, sich und  
 unsern wegen. Nach dem dem so  
 zu erst mit unser Vater thilf dazung  
 und Magdeburgische Kiste unter dem nach  
 man unsern Dard Borsplan, von Bier  
 von und inselbes nachkünding zuverbi.  
 In geschick:

Dem nach wie als die dem Väterliche für,  
 papsten mit aller freubindunge mit al  
 ler freubindunge zuefolgen gemindert seyn.  
 alle abridung, Statuten und Magde  
 burgische dazung, so wie sie von dem  
 dem Vater vornehmlich, herfürher erord,  
 bekräftigen, bestätigen, und haben dieselbe  
 nach der Ordnung hiermit haben unter  
 schreiben. Inwiefern dem abridung zu  
 seyn, das diese nicht ist Erlinische  
 Kiste, welche wie billig im Lande bester  
 ben haben salten, sondern andert nicht all  
 Magdeburgische Kiste, welche nach dem  
 Kiste haben wie ob in nach ungelweg  
 wird, der nach Borsplan von dem Ober  
 seyn, aber dergestalt wie dem Land  
 freist, von dem dem seyn Logisanden  
 Borsplan gegeben und herfürher ist erord.  
 kundig ist selbe auch mit dem Land, Con  
 titutionen, so selb löblichster machung  
 sigismundus. Av. 26. alhier in  
 dazig promulgirt, nach abridung,  
 weil in demselben die Erlinische Kiste  
 selbe folgende Verordnung zu refo  
 mation gegeben.

Caeterum

Coeterum cum jus Culmense quo potissimum Prussia utitur scripturis saltem authenticis nusquam reperiaturs esse sancitum multaq; propterea oriantur incommoda Venerabiles et egregios devote nobis dilectos Tidemannu Giesen Custodem et Canonicum Varmien-  
sem<sup>F</sup> Franciscum Soldau et Philippum Hol-  
kner designavimus ut hoc anno ad Calen-  
das Octobris Marienburgi conveniant et  
eiusmodi jus cum eius Constitutionibus pas-  
sim colligant diligenter conscribantq; ut de-  
inde typis excusum et evulgatum ad  
omnium notitiam perveniat firmiterq;  
a cunctis observetur &c.

F Mathiam  
Slewinsky (a-  
nonicu Gnes-  
nensem, Achat-  
um Freund (a-  
nonicum Var-  
miensem.

Das ist: Inwieviel das Eulmische Recht, Inson-  
derheit freylich für vormalig gebräuchlich in  
der Provinz, das es Originales nicht in  
Schritten verfasst wäre, Insonderheit dann alle-  
ley inneweg aufgesetzt, so haben wir die Herr-  
schafft in der Halbschafft, Tidemann  
Giesen Custodem, und zur Franckenburg  
Mathiam Slewinsky zu Gnesen, Achat-  
um Freund zur Franckenburg Thim Jor-  
van, Franz Schwarden und Philip Jöhl-  
ner Honoriret, das sie dieß Inneweg, In  
wachen Monatstag Octobris zu Marien-  
burg zusammen kommen, und sollich Recht  
samst seinen Datirungen hin und wieder  
schreiblich zusammen tragen und beschreiben sol-  
len, Damit es sollich im Druck verfertiget  
get, öffentlich auß gegeben, und wider-  
wärtiglich angeklindigt werden mög.  
Worinb wir selche revision Inneweg  
den nicht zuwider geirret, oder was  
Verfindungen darzuweisen können  
mag, das habe ich an seinen Ort be-  
wisen, so haben wol nachmalig die  
Löblichen



Löblichen Dänische Inse Lande und nun  
 viel Jahr her sich damit bemühet, auch die  
 reformation Inse Ruffen Inse ab waschlich  
 hoch benötiget, ohnmaßt freygeworden, hat  
 aber Inse einfällige beliebunge bewere ..  
 auch alliche besunderer fälle selber, zuweilen  
 Insem Königlichem, und Inm fürstlichen  
 Theile freyheit, zum christlichen fünde  
 noch zur Zeit nicht gelangen mögen.  
 Der Liebe Gott und die hohe Obrigkeit,  
 die Insem Inse Lande mit allerley  
 Gaben, freyheiten und Prerogativen  
 für andere gesegnet und begründet  
 walteten allgerühmlich auch Inse Ruffen  
 noch Insem Landen gütlich, damit  
 ohnmaßt ein gewisset beständiges  
 Recht sey, darmit sich ein jeder freylich  
 Inm und vor viel unnütigen Kestten gar  
 Inm zu fünden habe.

aus obersagtem allem ist noch zuverste-  
 hen, das eigentlich zuwider Eilmiß Recht  
 nicht anders sey, Inm die freyheit und  
 das Recht wesele von altem Brude Bör  
 man von Taltsa, Inm vierden Insem  
 der lutherischen Ordent Inm Nächst Eilmen  
 und Horim Inm Jahre 1233. gegeben,  
 und folglich als, die Prieste zum Eilmen  
 Inm Branda unblennung No. 1251.  
 nicht noch bestetiget worden. Nächst  
 Inm die Eilmiße Bandfest noch  
 noch, Inm folglich das ganze Land  
 heilhaftig gemacht. Inm Inm auch  
 noch Inm beständige langwierige Ge-  
 waltzeit Inm Lande eingeführet, noch  
 auch Land und Dacht Inm gemeinen  
 zusammen

zusammen fünften dem Lande zum besten  
 dem und wann alshandel folien ordnung  
 gen, wie die alten Recesen solch außweisen  
 gehalten, verordnet, und für ein Recht zuhal-  
 ten sich verwilliget, und andern was Ja,  
 müssen die Höpfer zum Eulen demselben  
 gemäß, und Verträge Eulen, so für die  
 den zu Magdeburgischen Recht abgeprochen  
 haben, und die ist klärlig zuersehen und  
 dem was so in vermeldten Landeste  
 also lauten:

Statuimus in iisdem Civitatibus jura Magde-  
 burgensia in omnibus Sententijs perpe-  
 tuo observari, hoc indulto, ut cum reus  
 aliquis Magdeburgi in Sexaginta Solidis  
 puniri debeat hic in triginta solidis sul-  
 mensis moneta mulctetur. Eodem modo  
 in culpis alijs proportionabiliter observato.  
 Si vero aliquis dubitatus scrupulus de ju-  
 re judiciario vel de juris judiciarij Senten-  
 tijs Civitatibus emergerit in iisdem arti-  
 culis à Culmensis Civitatis Consulibus  
 requiratur.

Das ist: Wir setzen, das in denselben Städten  
 Magdeburgisch Recht, in allen Urtheils zu  
 ewigen Tagen, sollen gehalten werden, die  
 mit eingewilliget, das vor ein beschuldiger  
 zu Magdeburg 60. Schilling, vorbussen muß,  
 soll er alhier mit 30. Schilling Eulmischer  
 Münze gestraft werden, und in glai-  
 chen in andern Urtheils nach advenant  
 gehalten. Nam aber in den Städten  
 Awas

etwas zweifelhafte oder zweifelt in der  
 ersten Bändeln, oder Kaiserlichen Verordnungen bey-  
 fiel, in dem sollen über solchen Artikel,  
 die Kaiserliche von Carl Culman, Recht  
 gefragt werden.

Vnd Casimirus sagt auf Trucken in der  
 Landt Privilegio, zu Maximburg a: 1476.  
 freytagt nach Jacobi gegeben, das die fran-  
 zösischen Lehen sollen geurtheilt werden, nach dem  
 Culmischen Recht, wie es in dem Artikel,  
 Punkten und Grundgesetz verfasst ist.

Es wird auch in der Culmischen Landt-  
 der flämischen Folgeurtheilt gedacht, die sich  
 dahin erstreckt, das Mann und Weib in  
Engelns Provinzen, zügleichen Recht sitzen,  
 welches dem die Grundgesetz ist der Cul-  
 mischen Freyheit, auf die Erbvererbung,  
 nach es einen folgenden lödlichen Abgan-  
 ge, die Wort lauten also:

Porro eisdem Civibus nostris vendimus bo-  
 na sua qua à Domo nostra habere noscun-  
 tur, ad hereditatem flammigicalem ipsis et  
 eorum hereditibus utriusq; sexus ea cum omni-  
 bus proventibus in perpetuum libere pos-  
 sidenda. &c.

Das ist: wir verkaufen unsern Bürgeren  
 den besten oder überlassen wir ihr gut,  
 was, die sie von unserm Reich haben zu flä-  
 mischen Folgeurtheilt, ihnen und ihren Er-  
 ben, beyde Männlich und weiblich der  
 Recht in freyheit frey zu besitzen.

Nun

Nun ist aber hienbey nicht zu bedenken, das  
 selbender Zeit, nach Vorhiesener Eulmischer  
 Bandfeste, und über das Magdeburgische  
 Recht, diese Lande gar ohne andere beständige  
 richtige Satzungen geliebten seyend. Item  
 aus dem Königschen Historien unter andern  
 beschreiben, das der 12. Bischof von Frey-  
 fried von Feuchtwangen. Nachher d. 1309.  
 angefangen Zinngierren, und der Bischof  
 von Eich auch Herzogland von Brandenburg ge-  
 gen Marimburg in Freyden zum ersten Vor-  
 satz, das viel heilsamer und nützlicher Con-  
 stitutiones von allerhand sachen in Lande vor-  
 ordnet und angeordnet, unter welcher an die  
 se, das kein Junk, Zambauer, Landstreichere, und  
 der nicht Geistliche Glaubend wäre, im Lande sel-  
 den gehalten werden, das kein ungläubiger  
 freylich zu ir keinen Dignitäten oder Ämtern  
 zuzulassen: das die Herrschaft und Dienst-  
 boten, die sie der der Zeit von ihr Vorhiesener  
 Verordnungen geben hiesien, od außsagen,  
 ihren vollen Lohn geben: das alle güter  
 Nahrung und Henspach, auf freyen markt  
 gebracht, und kein Verkauft damit getri-  
 ben werden. das alle Pandemerklein-  
 te der arbeit ieder mit einem besondern  
 Zinsen abmessen. das andern schellen  
 nach hainen Raiffstagen selten, und der  
 gleichen viel mehr andere güter und nüt-  
 liche Satzungen, aller weisheitlich zu  
 ziehen unnothig.

Dieser Bischof hat auch leges sumptuari-  
 as auf die Festungen, Feindliche und Gaste-  
 reien gesetzt, auch insonderheit geordnet,  
 das

Das in allen Dörfern des Landt Constitutionen, und der Dacht Willkür Jahr ißer, liß zu gewissen Tagen fallen offentlich abgelesen werden.

Nach dem hat der 19. Hofmeister Main, vñ die Quinquaginta, welcher angefangen ad. 1351. und 31. Jahr regieret, unter welchem der Orden in freies im höf. den floss gewachsen, aing sonderlich fließ auf gute Felicy und Gattungs angeordnet der unter anderen, aing dieß loblich Verordnung, das ein jeder der ein Urtheil zufinden sacht, seiner Meinung, von gewinnet und verlor, entweder aind beschreiben, Kayser, oder aind naturliche Vernunft und Billigkeit, oder aber aind benachter Historien. Exempel anpdrück, diesen anzusehen sacht, sonsten müßte er in Kayserlichen Dache, Urtheil zufinden nicht würdig seyn.

Diese Hofmeister hat aing ordlich leges vestiaris, oder Ordnung auf die Kleidung erfunden und eingeführet, das man für den Bärsen, da ein Torbe in was, ein weiß Lach anpfänge sacht, hat aing zum ersten den Bürger, die dieß pfangen, und die Pfingstzeit nach dem Vogel zu sitzen Verordnung, welcher bey dem noch bis auf den heiligen Tag also gehalten wirdt.

Und synd aing unter den anderen Hofmeistern / inrangefes sie mit schwarzen Ringen stetig beladen / gleichwol lobliche Fragen

Fuganten gefehen, die über dem Kasten und  
 Gewastigkeit gar stoff und rechtig gefal-  
 ten. Wie man sonderlich ein merckli-  
 ches und merckwürdiges Exempel hier  
 ist, von Lotario oder Ludovico Reytogon  
 zu Brannschweig, am 15. September des  
 Anno 1320. zum Regiment getreten sein  
 ist. Dem er machte die Erben, das  
 zu seiner Zeit in einem Wäldlein daal-  
 selb ein Kister gemacht in Odend sein,  
 zu welcher seländlich eine wichtige Sache  
 beygebracht worden, belangende einen an-  
 sehnlich febligen Funder, so einer an  
 Witsman zugesprochen, und zu aber die  
 einen weisen Bürger für gehalten wor-  
 den, dieselbe weisen Bürger, damit er die  
 seine Witsman an dem Kasten unterdrie-  
 h und hindertriebe, fact nicht allein der  
 Kister mit Gold und Gaben bestochen,  
 sondern ihm auch sein eigenes Schweibso-  
 jung von jahren, und nicht ungestalt  
 zu seinem willen davon lang verpacket.  
 Nun fact auch die Witsman eine stür-  
 ckchen, auf welche der Gehaltliche Bis-  
 chof 1. als der der andern gemeinschaft  
 in überdriehtig, seine überdriehtige Regier-  
 den geworffen, besichet der wegen heimlich  
 die Mitter zeigt zu seinen willen an,  
 mit beschiffung so ihm die hinein will-  
 fertig sein würde, so als dann der just-  
 gen fahfall zuzusprechen. Die Mitter ant-  
 wortet sie wolle lieber alles zu dem  
 den zu nachlassen, dann er irgend einen  
 selbe seine zu hande bringen, darab  
 der Kister demnach erzühret, das

er die Sache bald demnach der Misstrauen  
 wieder fast gewissem und billigkeit abge-  
 sprachen, als ein solcher Proceß dem Jure  
 von Hofmeister obgedacht, durch gültigen  
 Inbeförderung fürgetragen, und so die  
 Gerechtigkeit zum Grunde unterfucht, hat er  
 den Richter mit Pfanden zuweisen, die  
 Bürger auf 4. Meil setzen, der Hofmeister  
 zwischen auf die Barken bringen lassen,  
 der Misstrauen aber die Kraft der Subfal-  
 lob, zu sammt dem halben Theil der  
 sammt Bürger Pfanden zuerkaufen.  
 Was die ein Exempel der Grausamkeit,  
 so nicht minder als auch von Cam-  
 byses der große König mit seinem  
 ungerathen Kisten umgegangen zu  
 gedanken würdig.

Mit vorigem allem ein noch heilig zu ver-  
 stehen, was mit Eulmischen Kasse und  
 freyheit eigentlich, und wann man es  
 im Grunde besser will, gemeint sey.  
 Angesehen aber Magdeburgisch Reichthum,  
 obwohl diese Lande jetzt geworden, von  
 ein Eulmischer Reichthum angesehen,  
 so ist es doch das Lande Kasse und  
 was in vielen Artikeln, sondern  
 was die Subfälle belagert, ganz zu  
 dem, der wegen es folgend durch abgesetzte  
 Privilegium Casimiri neben andern  
 in Lande gar abrogirt, und alle  
 die Eulmische Kasse zufallen befohlen mit  
 diesen Worten:

Omnia jura prutenicalia Magdeburgen-  
 sia Pomerania ac Foedalia in quibus ali-

as tempore Magistri et Ordinis consistebant et ab ipsis regulabantur, ab ipsis removens, abrogantes et perpetuo abolentes, loco omnium iurium predictorum unum jus Culmense, quo districtus culmensis gaudet et fruitur, ipsis et eorum posteris iuxta eius veram naturam substantiam qualitatem et conditionem de Consensu omnium Prælatorum et Baronum nostrorum conferimus et largimur perpetuo et in ævum quo iure iudicare inter se debent, et expediri omnesq̄ causas et controversias eorum iuxta tenorem juris Culmensis prædicti secundum quod in suis capitibus, punctis et consuetudinibus scriptum et declaratum existit decident et determinabunt.

Das ist zu wissen so viel, alle fränkische Kurfürsten, Magaburgische, Fomische und Ebanische, in welchen die Einkünfte der Lande Franken, sonst bey der Bischofsstadt und Ordens Zeiten gestanden, und nach demselben sich erben müssen, die wir ihnen von ihnen, absetzen und aufheben die selben nicht, geben und behalten ihnen und den Markgrävlingen wir und zu langen Tagen mit Einwilligung aller unser Prælaten und Frey Herren, an das alle weltliche Kurfürsten, der römische Kurfürst, welcher der Culmische Landt gewohnt und gebräuchet, wie es in seiner Kurfürsten Act, wachen eigentlich und Bescheidenheit enthalten ist, nach welchem sie sollen gewisset und enthalten



phanden worden, und alle ihre Sachen und  
 Zwiste nach insalt gedachten Eulmischen  
 Kayser wie es in seinen articulos pun-  
 cten und paragraphen beschrieben und  
 erkläret ist, richten und vordere.  
 Darant abermassen zuversehen, das diese  
 Lande an Magdaburgisch Kayser nicht so gar  
 gebunden seyn, das auch jedwede Eul-  
 mische freyheit, und ewige paragraphen  
 selten zuvirk gelaget werden. Der-  
 wegen soll es immerhin insalt nach, ein  
 näherer weg, und bessere verfahren  
 seyn, in den zweiteligen fällen, das  
 gangt zu procediren, das man bevor  
 und Ort der Part oder Subiect Willkür  
 als paragraphen, freyheit und freyheit  
 selbste, und hierbey den Eulmischen, das Eul-  
 mischen Kayser, wie es ist und geschicht,  
 vorhanden so weit hielt, als es nicht ab-  
 kein mit dem Magdaburgischen Kayser  
 zustrimt, sondern auch der flämischen  
 folgerichtigkeit, und insalt Eulmische  
 freyheit nicht zuvordere strebet. Da  
 selbste aber alles nicht zulangem werdet,  
 als dann müste man gleich wol mit  
 bescheidenheit, so auch die dänischen Kayser  
 seyn, das man auch die Normen, und  
 natürliche billigkeit etwas mit gelten  
 liesse. Wie dann das gemeine Reich  
 sagt, das wie Jus civile nomen,  
 mit göttlicher Normen als dem Man-  
 phen möglich beschrieben zu aller billig-  
 keit existet, und gleich als eine gleiche  
 alle

aller andern Christlichen Kayser mag ge-  
 rühmet werden. Wann aber das Lulu-  
 the Kayser künfftig demselben reformirt  
 und belibet würde, wie es wol zu sein  
 ist, und dieser Lande westlich höflich  
 befördert: So ist kein Zweifel, sondern  
 Willkürer alle Kayser bricht, das es dem  
 dem künfftigen in Dabben gegen alle ande-  
 re Kayser, ohne es kein hinder machen  
 zu folgen sein würde.  
 Insonder dem günstigen Besonnen ist mir  
 vorläufigt unterfangen. Insonder ist mir  
 unermöglicht deshalb zu sein: Zu-  
 weisung, ob es keine Möglichkeit in der  
 Substanz mag dieser Lande Kayser und  
 Abweisung, unter so viel Zweifelhafti-  
 gen Contrarietats der daisigen Ehel-  
 migen und Landläufigen Kayser zu sein.  
 sein wäre, jedoch auf so viel Post und  
 so und die Zeit Gelegenheit Vorliegen,  
 was ist am besten zu tragen ist und  
 unermöglicht befinden, auch Papier zu sein,  
 man getragen, was ist demmit vorzusetz,  
 das das zu andern die dieser Ländel  
 unferner bymet, baden und weiß-  
 ten betrachten, Was ist L. f. M. ist der  
 vordere, insonderlich dediciren, und  
 unter dem Namen, so fern der selben  
 schick mit gefällig und westlichen be-  
 trachtet auf den von wollen, das ist mir  
 gänzlich getwilt. L. f. M. ad zu befragli-  
 chen gefallen günstiglich anzufragen sein,  
 der, und dem, die einfältigen zu mir,  
 vorein

vom Aufbruch selber und dergleichen zu wissen  
sollen, das besondere nachrichtungen für sich  
haben mögten.

So ist demnach meine ganz diensthliche und  
freundliche Bitte S. M. sehr mein güt.  
fortige Fürsorge im besten und zuverlässi-  
gsten Gesagten zu verstellen und aufzuneh-  
men, und nicht die würde dieser Arbeit,  
so vor sich selbst gering, süchtig, sondern viel,  
mehr meinen sehr gethlichem willk, und  
fürsatz, in selbten amts und sonderlichen,  
unmöglich diensthlich gefalls, auch in viel  
größeren so wie Himmel und erdreich,  
lich, indertzeit ungeparter fließet und vor-  
wiegend zu zeigen günstiglich bey sich zu  
vermerken, garriget sich weilt. Dieselbe  
S. M. amts und sonderlich in Natlich zu  
den dinst ist allerhöchste, zu langwieriger  
Nahrunglicher güter Leibes Zustand, in  
glückseliger, und Raftfertiger ist  
Heil amts Regierung und dem zu  
sind inden besondern erwünschlicher  
zu trüglicher Wallfahrt, gnädigster auf-  
tunge und mich andlich in diensthlicher  
gütern und beförderunge getwöhlich  
und diensthlicher fließet aufgabland

S. M.

Dienstaulliger

M. Caspar Sebütz, dieser  
Königlich dinst dantzig  
Secretarius.

Infall

# Inhalt der Capittel die ses Buchs.

Von Testamenten Cap.	1	Ob Vater und Mutter oder Brüder und Schwester näher seynd. Cap.	17
Was man im Testament vergeben möge Cap.	2	Ob der Großvater und Großmütter, oder der vortürliche Brüder und Schwester näher seynd Cap.	18
Der Stadt Dantziger Willkühr von Testamentsatzung Cap.	3	Ob der Großvater und Großmütter, oder der halbb Brüder und Schwester näher seynd Cap.	19
Von der Sibbezass Cap.	4	Wie der Großvater und Großmütter, und des Brüdern oder Schwester Kinder erben Cap.	20
Ein ander art die graden der Sibbschaft zuzählen Cap.	5	Ob der Großvater oder des Vatern Brüder näher ist Cap.	21
Wie man niederwärts erbe nimmet Cap.	6	Ob der Eltervater oder des Großvatern Brüder näher sey Cap.	22
Wie der Sohn, oder Tochter und des unperstorbenen Sohnes oder Tochter Kinder erben. Cap.	7	Vom Eltervater und des Vatern Brüder Cap.	23
Was jus representacionis sey. Cap.	8	Vom Eltervater und des Vatern Brüdern Kindern oder der Mütter Schwester Kinderen Cap.	24
Von Zweierlei Kindern nach Eilmischem Recht und der Dantziger Willkühr. Cap.	9	Ob der Eltervater, oder des Brüdern Kind näher sey Cap.	25
Ob der Brüder und Schwester, oder Sohnes und Tochter Kind näher ist. Cap.	10	Wie man seithalber Erbe nimmet Cap.	26
Von unechten Kindern Cap.	11	Von Brüder und Brüderns Kindern Cap.	27
Ob unechte Kinder die geerbt werden zugleich mit den ehlich geborenen erben Cap.	12	Von verschwesterten und verbrüdeten erben Cap.	28
Wie die außgestatteten Kinder erben Cap.	13	Ob Brüder und Schwester Kinder nach den Säubtern oder	
Von Vater und Mutter Theil. Cap.	14		
Ob das Weib von dem Manne schwanger nachgelassen würde. Cap.	15		
Wie man aufwärts erbe nimmet Cap.	16		

- oder nach den Stämmen  
theilen Cap: . . . . . 29
- Ob der Halbbrüder, od  
des vollen Bruders Sohn  
näher ist. Cap: — . . . . . 30
- Von des Vattern halbbrü  
der und des Vattern ganze  
Bruders Kindt Cap. — . . . . . 31
- Vom Halb brüder und  
des Vattern ganzen brüder Cap. 32
- Von mehr andern fallen die  
halbe gebürt rührende Cap. 33
- Von Mütter und Vatters  
brüder und bruders oder  
Schwester Kinderen Cap 34.
- Ob der Mütter brüder,  
oder des Vatern Schwester  
Sohn näher ist. Cap. . . . . 35
- Von des Vatern brüder  
Sohn und der Schwester  
Tochter Kindt Cap. . . . . 36
- Wie man sich an Erbe  
und an gefälle ziehern  
soll Cap: — . . . . . 37.
- Was der Erbe wegen des  
ererbeten güter schuldig  
ist. Cap: — . . . . . 38
- Der Stadt Dantzig Will  
führe, das die Frauen  
in gesambten gütern  
gleichs den Männern  
hafften Cap. . . . . 39
- Welche Leute nicht er  
ben können Cap. . . . . 40
- Aus was Ursachen die  
Kinder ihrer Elteren und  
hinwiederumb die Eltern  
ihrer Kinder Erbschaft  
nicht fähig seynd oder  
erbtsetz werden mö  
gen Cap. . . . . 41
- Von denen die keine  
erbe lassen, und von  
erblosen Gütern Cap. 42
- Wie man Schicht u.  
Theilung thun sol. Cap. 43
- Der Stadt Dantzig  
Willführ von Schicht  
und Theilung Cap. . . . . 44
- Ob man einmahl  
gehaltene und belie  
bete Schicht und Thei  
lung retractiren  
und hintertreiben  
möge Cap: . . . . . 45.
- Wie und was man  
zur theilung einzu  
bringen schuldig  
Cap: — . . . . . 46.
- Von

Capit. 1.

Von Testamenten. Cap. 1.

Die Testaments Ordnungen sind darinn  
 eingeführt, das ein jeder Mann mit seiner  
 gutten und rechten, bey seinem lebendigen Leibe  
 zuthun, zuverordnen, und zuverpflichtet ist,  
 welcher nach dem d. Jarnit nach seinem  
 Tode gehalten werden sol, und ist solche Ver-  
 ordnung in Böchlichen, natürlichen und al-  
 ler Volcker Kunst gegründet, Jann wie im  
 1. Büch Moyses Cap. 27. zuversehen, so theilt  
 auch Abraham seine Kinder ab, die er auß  
 der andern Ehe gezeuget, auf das sie mit  
 dem Isaac nicht zugleich erben müssen Gen.  
 am 25. So giebet und verordnet Isaac  
 in seinem Testament, da er nun von  
 dieser Welt abzugehen bedacht, seinem  
 jüngsten Sohne Jacob, das Recht und Frey-  
 heit der ersten Geburt, wie auch den Tug  
 der Herrschaft, welches bey dem Joseph nach  
 Erbrecht, dem Lebrer Sohne gebühret hat,  
 so solch bezeuget auch der Apstel Paulus  
 ad Galat. 3. da er von dem Testa-  
 ment außschloß willens und verord-  
 nung also leyhet: Niemand verachtet  
 eines Menschen, oder ordnet etwas dar-  
 tegen; Wie viel weniger mag das Testa-  
 ment, so von Gott in der Verheißung  
 Abrahæ bestätigt ist/ durch das Gesetz  
 so lange hernach gefolget vernichtet wer-  
 den.

So schreibt Xenophon libro 8. de Cyripadia  
 das Cyrus der König vor seinem Tode, unter  
 seinem Sohne die Ordnung gemacht, das  
 der letzte Sohn Cambyses nach ihm regieren,  
 der

Cap: 1.

In andern aber etliche besondern Landtschafft  
als Medien und Armenien, für ein Weil  
haben seht. Dergleichen Exempel in mehr  
andern Historien gemüßsam vorhanden, al  
hier zu vergleichen in möglich. In solchen auß  
zu alten Zeiten in dem 12. Pater fasten  
wirdt sie ohne Zweifel gleich dem andern zu  
halten, von den Griechen genomon also geschrie  
ben uti quisq; rei suae legasset, ita ius esto.  
Wie es ein jeder mit dem seinen verordnet,  
und macht, so soll es in Kraft seyn. Solches  
haben auß folgend die beschreibung Kraft be  
kräftiget, und aber die Solennitat, was  
und wie die Testament Züßts, damit al  
les richtig und fehlerlos zugeinge erkündet.  
Nunmehr aber in däßlichen Rechten, von Testa  
ment Ordnungen nicht beschrieben, und  
nur allein der Succession ab intestato mel  
ding geschicht, so seyend das selbe Ordnungen  
Testament zuzumachen, und Legata zu befr  
den auß däßlichen bords, und folgend der  
Ordnung da däßlich Kraft gilt, durch langem  
gebrauch, und Zufall der Rechten Kraft  
auß eingeführet und angenommen, wie  
auß heutige Zeit also gemeinlich ge  
halten worden.

Nun nun einer der Rechten zu Kraft mächt  
tig ist, sein Testament fehlerlos und in  
Schriften verordnet, weil, so verbleibt das in  
Zünd nicht/da im gebrauch ist! Der sol  
mit eigener Hand, ob er selbst schreiben  
kan, der haben nachkündig macht, sich  
selbst neben Diaben darzu erkundeten  
voll "

Cap. 1.

Vollkommenen, unbescholtenen Zeugnisses im-  
ter schreiben, und neben ihm Digeles, auch  
mit seinem Tit, sic, sein letztes Willen be-  
kräftigen. Wenn er aber selbst nicht schrei-  
ben könnte, so müßte er an seiner Stelle, in  
seinem Notarium oder andern glaubhaften Zeu-  
gen unter schreiben lassen. Und ist nicht dar-  
an gelegen, wann schon die Zeugnissen nicht  
wissen, was im Testament geschrieben steht.  
Wenn man die Testamente vor ihm ausgesagt,  
daß dies sein Testament und letztes will,  
so, so da geschrieben steht. l. hac consul-  
tissima. C. de Testam:

Wenn auch der Testant sein ganzes Testament  
mit eigenen Bandel geschrieben hätte, und  
selbst darinnen bezeuget, so wäre es im-  
möglich, daß er sich unterschreibe, und wäre  
an der Zeugnissen, unterschreibung genig,  
s. l. cum antiquitas. d. fin. C. de Test.  
Nur aber sein Testament mündlich ordnen  
will, so sol vor ihm erforderlich 7. Män-  
ner, oder Zeugnissen, seine Namen benennen,  
und auch ihre Pflicht und wann er selbst  
bescheidet, und wie er es nach seines Tode  
gesaltem haben will, ausgesagt. d. l. hac con-  
sultissima d. per nuncupationem.

Und sol ein Testament may man auch  
woll durch ein Notarium schriftlich stellen,  
oder ihm in Schrift verfasst übergeben, und  
in ein offtes Instrument bezeugen lassen. Plato  
in d. fin. inst. de Test. ordin. und ist wird  
in gemeinem gebrauch zum meisten  
also gesaltem.

Jenowil



Cap: 1.

In demselben aber unvorbereitet Solennitaten, als ob sie  
 sich zu begeben müßten, nicht indessen, noch indessen  
 Ortes zu begeben ist, gleich wie auch in gemein-  
 nem beschreibung dessen, in welche fällen, und  
 da es die nicht, andern befördert, und wenn  
 der jüngere zu begeben werden. d. l. hac con-  
 sultissima. §. ex imperfecto & l. fin. C. de  
 Testam. et ibi Jason et D. D. c. relatum c. cum  
 esset et ibi Canonista Ex. eod. l. fin. c. de coll.  
 So pflegt man gemeinlich diese Orter in  
 Testament oder letzten Willen selbst zu schreiben,  
 oder einen andern, jedoch zu begeben, das be-  
 sonders man, und legt es bey der Hand geschrieben  
 nach seinem Tod zu eröffnen, und mag aber  
 unter dem Testate bey lebendigem Leibe,  
 daselbe so oft er ihm beliebt, und mag  
 sich wieder zu sich nehmen, ändern, mindern,  
 von oder Vermehren, wieder gefallen; Dann  
 die Letzte sagen: *Hominiis Voluntas est am-  
 bulatoria usque ad extremum Vita exitu.*  
 Das ist: Da man sich Willkür erlaubt sich bis  
 zu seinem Tode, und ist das sein Willkür  
 der Willkür, der im Tode bey ihm gefunden  
 wird. l. cum hic status §. poenitentiam ff.  
 de don. inter vir. et. ux. l. 4. ff. de adim.  
 leg.

Davon sagt der Rector Constantinus gar  
 vernünftig l. c. de ff. Ecles. *Nihil est quod  
 magis hominibus debeatur quam ut supre-  
 ma Voluntas postquam iam aliud velle  
 non possunt, liber sit Stylus et licitum quod  
 iterum non reditum arbitrium.*

Das ist: Man ist dem Menschen nicht mehr,  
 was zu begeben sich. Dann das ist sein  
 letzten Willen, wann er ihm  
 sagen können, das sie nicht ändern können  
 wollen.

siehe das folgende 25<sup>te</sup> Blatt

Cap. 2.

sind gefallent Jannis Eim und hant  
 may, so ist das selbe Licentz und frey-  
 seit, auch darffte und Land künfftige  
 Luste, die haben zum besten standt gesen-  
 met, und eingespannet, sonderlich auf  
 unbewegliche und Rantgüter, die man  
 ohne den fehen willen, und außfall der  
 richte nicht alieniren, vergeben oder ver-  
 steytzen kan. Dann also sagt das darffte Land-  
 recht lib. 1. art. 52. Ohne den fehen laub,  
 und ohne gericht may kein man sein  
 eigin güt vergeben: Vergeben er ist  
 aber wider den Recht, ohne den fehen Verlaub,  
 die fehen mögen sich icht güter wol im-  
 terwinden mit Recht, als ob der toel  
 wäre, der es gab, darumb das er nicht  
 vergeben dürfte. Alle furwende habe aber  
 güt der Mann wol ohne laub der fe-  
 hen, in allen dörff und an allen orten al-  
 lein, das er sich also vermenge das er be-  
 güter mit einem Egnach, und mit  
 einem Eilde auf ein Kop können möge.  
 Von einem dain oder dach einer dain dan  
 sag, das ist: einer halben der hant, ohne frucht,  
 also, das das man ihm das Kop und den  
 nagriff halt: Dann er sol nicht Eim  
 kan, so may er sein güt nicht vergeben,  
 noch verlasten noch geheisen, daruff er  
 pmanet ungeschambt, der es wider den  
 wäre may seinen toel. Und die Eilpen  
 von Magdeburg praesen für Recht, das  
 gewite Gold und furwende Raabe ein  
 Mann wol vergeben may, in seinem  
 Eilfacht, also das es so darck sey, das

## Cap. 2.

er ist mit seiner Janet sondern Jüelste von  
 ihm weise, oder aus seiner Gewohnheit, last  
 Aber bescheidet er etwa ein gült oder lobet  
 jemanden nach seinem, fort zugehen, das  
 Jüelste sie haben nicht last. Denn man  
 fällt es für last, wenn ein Mann singen  
 hat, so er selbst nicht gebrauchet mag.  
 Scab. Magdeb. c. 12. dist. 2. par. 1. Und bald  
 hernach cap. 12. dist. 3. par. 1. Und Reichbild  
 Urteil Ob dann gült oder magen Vorgeben  
 worden sol. 125. Daraus ist: Beside lob  
 das einem Manne vor Jüelste gegeben  
 ist, und Jüelste andern sein gült, das er  
 selber gewonnen, und er selbst hat und sei-  
 ne Jüelste laste mag der Mann geben sei-  
 nem Weibe, freimüt oder fremdem we-  
 in weil, ohne der loben Anspruch: Vorgabe  
 aber ein Mann seine anwesenden Beside  
 eigen, das müssen seine loben wieder-  
 sprechen bis zu Jüelste und Jüelste, wann es je-  
 man weisentlich würde, hernach also die  
 gabe wäre gegeben, dann es mag die  
 Darfften Vorste einen Vorste, zwei Jüel-  
 Jüelste gült, so einem angeordnet, und  
 die einen selbst aus anderer Jüelste, oder  
 Jüelste gült und anderer Loben mil-  
 digkeit erbetet hat.

Jurumb sagt auch der Jüelste II Reichbil-  
 deb, art: 65. Kein Mann mag kein weis  
 mögen im Dingbuche Jüelste Jüelste ist  
 Vorgeben, das über 5. J. weiset sey, ohne  
 der loben Vorste: mag auch ein Weib  
 ohne Jüelste Mannes Vorste.

Nicht aber ein Mann ein Weib, bis  
 man

# Cap. 1.

wollen, sey sey ihm so gut bedüncklich, weil  
es nachmalen nicht widerkam, in  
gehindert bleibe.

Es ist auch nicht ungemein, das man im  
dingbuche, oder anderer Schrift, sendlich von  
die zehngeralt einen Vertrag zu dem den man  
in d'gleichen der gewichte zu sich findet, und  
also einen letzten willen mündlich bezeugt,  
oder schriftlich überweist, und ist nicht  
sein Testament, so er es bey lebendi-  
gen Leibe nicht widerwisset noch wider-  
set. L. omnium d. sicut ergo C. de Test.

Auch mag man selbst wohl thun für den  
Christen, und zu dem d'zwei rufen,  
dort zu zeigen, auch wohl ohne den gewicht-  
lichen, wann es die recht oder frage der  
zeit nicht leiden wil.

Wann man die selben vermindert ihnen ty-  
den selbst vor gewichte einzuweisen, so ist es  
aber so kräftig, als wäre es anfanglich  
bey gewichte gegeben. Wie man die neue  
kaiserliche Kayserliche Constitutione nicht  
inhalts auch beygl. Part. 3. Const. 3.

Angesehen das alle bey dem Testament,  
so gewichtlich gegeben, zu zeigen erfordert, so sind  
das immer verordnet. In dem rüch, das die  
selbige zu laste beständig, abgleich keine  
andere zeigen darinnen bezeugt oder  
darzu geben worden.

Es auch gewicht vor/ohne von gewicht  
wegen, zu einem der da krank ist, in  
sine bezeugunge auf sine erforderunge  
gepficht, und so für ihn sein Testament  
maget, so wird es dafür gehalten, als  
wäre es coram Actis und vor gewicht  
gegeben.

Also



Also auß was einer ein Testament dazum  
schreibet, oder schreiben laisset, und leget dazsel-  
bige hinder das Gerichte, so ist es kräftig, da  
gleich einem gerichtigen Tadeln sein.  
Item ibidem parte 3. Constitutione 4. In  
novis imperio constituta, and es oblige und  
nicht müßigen Ursach vor billig macht, wenn  
einer so an, der Festilant lieret, oder in daz-  
selben befristung solche Tadeln verordnet, ein Testa-  
ment vor 3. oder Zehen glaubwürdigen Zei-  
gen gemacht, das selb Testament so viel die  
Solennitatz der Zeigen anlangt, zu Recht  
vor beständig zuerkennen, so lassen wir es  
auch darday bleiben, und sel in unserm  
Landen darmit also erkant und ge-  
sprachen werden.

Wann auch ein Testament, in bey seyn  
der hohen Obrigkeit, oder des Landes fürsten  
gemacht, und geordnet, oder unterm  
von demselben confirmiert und bestäti-  
get wird, so ist es eben so kräftig, und  
zu Recht beständig, als wenn es mit  
aller obersten Solennitatz wäre geord-  
net worden. d. l. omnium C. de Testam.

## Was man in Testamenten vergeben möge. Cap. 2.

Obwol ein jeder Vermöge gemeinlich befrucht-  
baren Recht, in seinem Testament alle  
sein Gut, bis auf den kleinsten Teil  
zu vertheilen zu dem Recht haben  
bleiben muß: so kann er wil, fremden  
oder fremden, und wie viel er jedem  
wil vergeben mag, sintemal ein jeder  
seiner Freiheit Herr ist, und darmit  
sein

Cap. 2.

von Ningsbild, und sie beyde nicht haben,  
 und erwerben darvon auch und nicht mit  
 einander, und legen das darvon an fide,  
 christenmanschaft oder dergleichen, die mögen  
 wol bey ihrene gelinden Leibe ihre Güter  
 vergeben, verheirathen oder versetzen wann sie  
 wollen, ohne irmander Wiederprauch, und  
 sie es selber erwerben haben.

Nun ist es aber gültig Recht, das ein Mann  
 dasjenige was er bey gelindem Leibe vergeb-  
 en mag, auch in ordentlichem Testament  
 und letzten ewilchen Verwilligen und bestanden  
 möge 1. fin. et ibi salt. c. de leg. 3. un. Inst.  
 de 1. fus cartoll. Leg. in Testamentis ff de reg.  
 Jur. c. cum dilecti de don. cum similibz.

Und wie sanfter unser bestanden Ehemischt  
 an ihm selbst fast anderb nicht ist, dar-  
 um diese Verord. aus dem darffischen Land Recht  
 und Magdeburgischen Ningsbild zusammen  
 getragen, so findet man in dem selber auch  
 gleiche Verordnungen, von geben im Ding-  
 barte wie die d. Verord. lib. 4. cap. 2. lautet:

Kein Mann noch kein Weib, die mögen  
 an ihrem Dingbarte nicht was vergeben bo-  
 ben 3. Schillingen 1. Also Exemplar haben  
 S. P. ohne ihre fide, Verlob, noch die frau  
 ohne ihres Mannes Verlob. Dagegen alle  
 aber wie es von sich selbst unbillig ist,  
 so wird es auch wenig gehalten, und ist  
 ohne das diesen Artikel das darffische  
 Recht, durch die geistlichen Rechte verurtheilt  
 sein, und insbesonder das durch die donatio-  
 nes ad pias causas, was zu Gottes Ehre, an  
 man Kirchen, geistlichen, Ritters und Hospita-  
 lien gegeben werden müste, verbot, und  
 anzugeben seyn.

Am

Cap. 2.

In welchem Orten da Eulmisch Recht im ge-  
 brauch ist, wie auch alhier in dieser Stadt  
 dantzig, ist immer nicht mehr zu verzeihen  
 oder zu befehlen mächtig als der 4. Theil  
 nimm, das ist der 4. Theil Heil aller seiner gü-  
 ter beweglich und unbeweglich, was dar-  
 über ist, wäre ohne bewilligung der fre-  
 ben nichtig kraftlos, und müßte durch die  
 hohen hienig Tische und Tag rechtlich wieder-  
 sprachen und hintertrieben werden. Jedoch  
 laß ich mich bestimmen, das die legata ad  
 pias causas hienit billig nicht begriffen  
 seyn solten, nicht allein, das solch Gaben  
 zu Heile eximiert und befreit seyn. L. 1.  
 L. generali et L. illud quod ex Veteribus C.  
 de St. Eccl. Dordren auch das kein gericht-  
 licher manß das ienige mit gindem  
 gewissem an sich selbst kein, was zu Heil,  
 das Dienst und zu der Armen unter,  
 salt Herordnet ist. Anstoslich diesem,  
 gleich wie sonst in allen andern gericht-  
 lichen, sind inden Landt und Stadt,  
 Herz Willkür und Gewisheit das ge-  
 meinliche Recht bringet, so muß man auch  
 in diesem Falle was die Herordnungen  
 in Testament betrifft sind inden  
 Orten Willkür und Gewisheit in acht  
 haben, und für ein Recht gebrauchen  
 De quo Doct. Schurff. cent. 4. cons. 71. &  
 92. cent. 1. consil. 97.  
 Also was alhier zu dantzig Testament setzen  
 und ordnen wil, darff sich auf kein an-  
 der Recht ziehen, sondern muß sich dem  
 beginnen,

## Cap. 3.

beginnen, was der Stadt Willkür mit  
sich bringt, welche lautet wie folgt:

## Der Stadt Dantzig Willkür Von Testament sätzen.

## Cap. 3.

Alle Testamente, die man machen  
wolle, die sollen in der Gerichts- da sie gefest, zu  
wege und Tage bestehen 10. geringe Mark  
w. der 4<sup>ten</sup> Flaming so gut oder besser sei-  
en als 100. mg. Man aber der 4<sup>ten</sup> Flami-  
ning nicht besser als 50. mg. so sollen zu  
wege und zu Tage 5. geringe Mark ge-  
geben werden.

Und alle Testamente, so form sie zu Tage  
mächtig und kräftig sein sollen, signed  
mit gefest Ding Besorgung und wie  
Testament Kraft ist zu haben. Und wenn  
Jemand mit seiner unverschollenen Hand  
hat befallen, der sein Testament machen  
wolle, und was Ordnung der Kraft ge-  
schorene Leute der Gerichts in der Zeit  
nicht haben wolle, der selbige mag alle  
seine ansehnliche Sachen zu gering-  
lich wissen, und für sein Testament  
machen, und so soll das Testament durch die  
Besorgung, der nachkräftigen Kraft ja-  
get besuonen, und bei Gerichtsdingen  
schrieben werden, so es gleich so mächtig  
seyn, als wenn es für den Dörpman  
gemacht wäre, das hiermit der  
breuung der Kraft und Gewissheit,  
in Vergabung der Güter nicht über-  
sehen wurde cap. 15. art. 2.

Wes



## Cap. 3.

Wes Mann in der Ehe sitzt, mit seiner  
 ehelichen Kaiserin, und bewahrt ist mit  
 ihrer beyden ehelichen Kindern, der mag sein  
 Testament machen, auf die vierte Theil sei-  
 ner Güter, und nicht lösen, und sein  
 Testament soll aus dem vollen Erb-  
 theil gegeben cap. 15. art. 3.

Ein Frau die mit ihrem ehelichen Mann  
 in der Ehe sitzt, und mit ihrer beyden  
 Kindern bewahrt ist, mag auch dergleichen  
 ein Testament setzen, auf die 4te Theil sei-  
 ner Güter aus dem vollen Erbtheil, das  
 sel sol gegeben, mit Pallwort ihr ehelich  
 Mann cap. 15. art. 4.

Alle und jegliche Personen, beyde Mann  
 und Frauen ehelich und ledig, die nicht  
 Kinder haben, mag von ihrem Erbtheil  
 Testament machen, auf die 4te Theil  
 der Güter, das also das sie keine auf-  
 hebende Lehen und liegende Güter, od-  
 er Güter auf Lehen und liegende Gütern  
 in die keine geistliche Bänder bestanden  
 oder geben, und das Testament soll gefal-  
 len, aus dem Testator, herab sein Anteil  
 Güter cap. 15. art. 5.

Ob jemand nicht gesetzlich Dingt gezeugt  
 wird, und als oben bewahrt ist Testament  
 machen würde, und die herab sein Anteil  
 herabnehmen wolle, das sol allezeit sei-  
 nen zu seinem Willen, so oft und viel  
 ihn das geliebet, auf das im jeder sei-  
 ner letzten Willen möglich sey, zu geben,  
 das, jedoch diese unsere Willkür nicht zu  
 übertrifft. cap. 15. art. 6. So

### Cap. 4.

So die iunge den der Kirche Krennung gegeben  
wird Verstärkung für den Vergeben, so sol selbe  
Donation werden an den Donatorem kom-  
men, ad wäre dann in der Donation an-  
der außgemittelt.

### Von der Sibbezahl. Cap. 4.

Wenn man von Erbvererbung wegen  
der meisten Sibbezahlt, oder Verwahrheit  
Landaten wil. So ist nöthig vorgängig zu  
wissen, wie man die Sibbe zahlen soll. Dar-  
auf sich findet welche das selbe zünftum,  
den Verstorbene der meisten sey.

Nach gemainen beschreibung fasth zehlet  
man die Sibbe nach hinnen und gleden  
also: Das außwärts im ersten gleden ste-  
hen Vater und Mutter, Niderwärts Sohn  
und Tochter: Im andern außwärts Groß-  
Vater und Großmutter. Niderwärts  
Nefen, das ist: Sohn und Tochter Kind,  
deshalben Brüder und Schwester. Im drit-  
ten grade außwärts, setzen Vater, und set-  
zen Mutter, Niderwärts unternefen, das  
ist: Sohn und Tochter Kind Kind, des-  
halben, das Brüder und Schwester Kind.  
Item Vetter und Mütter, Nichten  
und Oheim, das ist: das Vater und Mut-  
ter Brüder und Schwester: Im vierth  
gleden außwärts Ober Groß Vater, und  
Ober Großmutter, oder das Vater und  
Mutter setzen Vater, und setzen Mut-  
ter. Niderwärts, der Nichten Kind,  
das ist: Sohn und Tochter Kind Kind  
Kind, dhalben Brüder und Schwester,  
Nefen

## Cap. 4.

Nasen oder Kindt Kindt. Item Groß-  
 Väter und Großmütter, Großsohn  
 und Großnissin, das ist: der Groß-  
 Vater, und der Großmutter brüder  
 u. und Schwester, Söhne brüder,  
 oder Schwester Kinder, und also fort.  
 an bis auf den zehenden Grad zu  
 vordern, da sich die Tische endet. L. l. cum  
 cum sequent. ff. de grad. et ibi plene in L.  
 juris consultus ff. eod.

Nach dergleichen Rang zehlet man die Tis-  
 che also: An dem Jährl werden dreyen  
 der Mann und Weib, die ehlich und  
 ehlich zusammen können sein: das ist  
 oben so viel, wie davor gesagt Vater  
 und Mutter: |

In das Jalt gehöret die Kinder, die ohne  
 Zuweisung von Vater und Mutter ge-  
 born sein, das ist: die geweihten von  
 dem heiligen Geburt: |

Es aber eine Zuweisung unter ihnen, so  
 können sie an einem Gliede nicht stehen,  
 sondern freiten fort hat in ein ander ge-  
 lied fort, ungezwungen brüder Kin-  
 der steht an dem Gliede, da die Tische  
 und Arme zusammen können, also thun  
 auch zweenen Schwester Kinder. Dies ist  
 die erste Tischzahl, und gradt ist fort-  
 gangt, so man zu Magenfreundtschaft  
 vordern: | das ist die Tischzahl angefol: | Bei  
 der Kindt, und Schwester Kindt.

In dem flöhogen steht die ander.

In

## Cap. 4.

In dem Glied der Hand die dritte.

In dem ersten Glied der Hand die vierte  
Finger die 4te.

In dem zweiten die 5te.

In dem dritten Glied der Hand die 6te.

In dem 7ten steht ein Nagel, und ruht  
auf dem Glied, darunter endet die die Tibbe  
und greift weiter weiter weiter weiter.

Die Zwischen dem Nagel und fängt sich  
zu der Tibbe ziehen müß an gleicher Zeit,  
die zwischen der Tibbe gleich: die sich aber  
weiter zu der Tibbe ziehen mag, der ruht  
dann die Tibbe in dem anderen weiter zu,  
vor, die Tibbe endet sich in dem die  
beide Glieder der Hand zu dem Hand  
lib. 1. art. 3.

In diesen beiden Fingern ist fast  
eine gleiche Meinung, dann welche  
Fingern mag dasselbe Hand im  
7ten Glied steht, die steht mag gemein  
nam Hand im Zehenden, da sich die  
Tibbe endet, dann der dasselbe steht  
Fingern und die Hand die Hand im  
ersten Glied ist selbst, welche mag ge-  
meinen Hand im 4ten steht.

Wenn du zu wissen wilt, wie viele die  
Zehnen gesunden sind. Belangen.  
In der Fingerringe: dann in der Hand  
sind im anderen Meinung: 18. Zahl  
als die Fingerringe, die Zwischen die und je-  
nen Fingern, die und in der Hand ge-  
wusst bis auf den Oberen Hand,  
wie eine Fingerringe davon, wie viel die  
dann übrig bleibt, so viel Glied oder  
quart

## Cap. 4. & 5.

grad sind ihr von einander, als von mir  
bis zu meinem eltern Vater sind 4.  
Korrekturen, 7. 7. mein Vater, mein Groß-  
Vater, mein Eltern Vater, wie oft eine weg,  
bleiben 3. Korrekturen, deswegen ist mir  
mein Eltern Vater im 3. Glied vorwärts,  
der Großvater im andern, der Vater  
im ersten.

Nicht wissen wie nahe ich bin dem Groß-  
Onkel, oder Großmutter des, das ist  
bin dem Großvater, oder Großmutter  
Brüder oder Schwester des angehörig, so  
müß ich Korrekturen also zählen; erstlich  
meinen Eltern Vater, als das heißt das ober-  
ste Nam, von dem die Zählung auf die  
Brüder, nämlich meinen Großvater und  
daselben bei der angeht, dann meinen  
Großvater und seinen Brüder und Schwester  
dann daselbigen des oder Tochter, von  
dem hier die Frage ist, dann meinen  
Vater und die sind im alle 6. Korrek-  
turen, davon eine weg geworfen, bleiben  
5. So bist du abgedacht, wie viele in der Sib-  
bezahl und 5. Glied vorwärts.

Nicht wissen, wie nahe ich bin dem  
dem Neffe oder Nichte Nichte vorwärts  
so zähle die, meinen Vater als den  
Nam, meinen Brüder, meine des, oder  
Tochter, und daselbst oder Tochter Nichte,  
sind 5. Korrekturen, und ist die der  
selbige im 4. Glied angehörig.

Ein ander die Grad der Sibbe-  
schafft zuzählen. Cap. 5.

Dieß

## Cap. 5.

Diese obgemelte Rechnung ist nun zu  
 meine die Personen zu zehlen, und im zeh-  
 ten also abzuzehlen, ains für sich selbst  
 richtig gemessenen, aber man kan noch  
 wol eine längere und die heißt, es sprach  
 belandere Rechnung finden, jedwede  
 man ains im ains, was die Tibbzall  
 treffen may. als ist wil wissen wie viele  
 mir meine Vater brüder sey, so zehle  
 ist die Person, was im letzten wort,  
 also. Mein Vater, Bruder, seynd 3.  
 Wort und 3. Personen, so geschiedt mir  
 in drittem an, Junglings ains meiner  
 Schwester Sohn, und so fortan.  
 Mein Vater brüder Sohn seynd 4. wort,  
 und 4. Personen sehet mir. Durch die glieder.  
 Vorwandel.

Junglingen meiner Schwester Tochter sind  
 seynd 4. Wort und 4. Personen sehet  
 in 4ten glieder.

Mein Großvater, Schwester Tochter  
 seynd 5. wort und 5. Personen, seynd  
 mir in 5ten glieder.

Mein Bruder seynd zwey wort, ist  
 mir in andern glieder Vorwandel.

Man miß aber solche wort beatus,  
 da miß mehr als eine Person mit  
 begriffen ist, davoran darfftesti so  
 nicht zehle, meine selbst Vater, Bruder.

Jedwede meine Großvater, Vater  
 brüder, der ist in 5ten glieder, wie  
 ains 5. Wort seynd. Dann Jabelord  
 selber Vater, begriffet noch zwei Per-  
 sonen mehr sich, als der Vater, und  
 Großvater,

Großvater, also muß auch nicht jedes  
 meiner Mütter dasu, sondern mei-  
 ner Mütter Schwester dasu, die steht  
 im 4<sup>ten</sup> Gliede, die auch 4. Worte sind.  
 Denn das wort Mutter, begriffet in  
 sich auch eine andere Person, als  
 ihren Bruder oder Schwester, deswegen  
 man diese, auch dergleichen wörter, die  
 mehr als eine Person in sich fassen,  
 in dieser Fassung nicht bein-  
 rechnen.

Sind andere, so gilt diese Regel nicht  
 so streng, wie icho gebaget wird, auf  
 die Personen die selbst steht, aber auch  
 werth, den wiederum zu zählen. So  
 wenig ein wort mehr, als die glied-  
 da sind. Deswegen muß man alle-  
 wags ein glied weniger rechnen, die  
 die wort sind.

Als nicht Vater, Vater steht nur  
 in einem Gliede, hingegen obso  
 3 worte sind.

Nicht Großvater Vater im 2<sup>ten</sup>  
 Nicht dasu Kind, auch im 3<sup>ten</sup>  
 obwol 4. Worte sind, als nicht  
 Vater, und mein Sohn, beyde im  
 2<sup>ten</sup>, da das 2. wörter sind.

Deswegen man auf ed wiederum zu  
 zählen, so muß man ein wort, ed  
 eine Person abziehen: Nam aber  
 jemand selbst mit gezehlet wird,

so seyend so viel Glieder all wörter, und  
 freygen. Und kumbt diese unter  
 freyde Jagen, das wann man auf  
 od niederwärts zoglet, so wird der löf.  
 so dann stob mit genommen, aber  
 selbsten wird er außgelassen, all wann  
 is sage manich Vater, der der, da  
 wird der erst Vater all der löfste  
 dann nicht mit genommen, sonsten  
 muß man auf ihn quadt wann  
 zu unsern als wörter seyend.

Wie man niederwärts Erbe  
 nimet. Cap. 6.

In orte substanz von Vererbung ist die  
 Inuent der Kinder in ihrer ston  
 gind, darinn selbe haben in gemein  
 kugte sui heredes genannt worden, die  
 auf bey der ston Leben, der Väter  
 der güter all dessen geachtet seyend.  
 Und sel hinein unter desun und löf  
 den kein Unterschied gesalt worden.  
 Als selbt wird natürliche billigkeit  
 in alle den Verbst is geset worden, L. l.  
 duod. tab. c. leg. her. l. maximum vitium  
 c. de lib. pra. Wie auf Job als darffon  
 kuff damit bestimmet is, L. l. art. 5. & 17.  
 Und die söhne der töchter vorzöhet, son  
 den sel nicht eben so viel gerechtigkeit haben  
 all das ander. Qui enim tales differen-  
 tias indicunt. /: Saget der löbliche Keyser  
 Justinianus: quasi natura accusatores  
 existunt, cur non totos masculos genera-  
 vit et unde generentur non fiant. Das  
 is: die selben Unterschied zwis den söhnen  
 und



## Cap. 6.

und Töchter einfügen. Die beschriebenen  
 gleich die Natur, oder göttliche Verordnung  
 vornehmlich wie nicht alle männliche  
 Beschlecht geboren seyn werden, und die  
 weibliche Jaber wie den Vererbung haben  
 gar nicht vorhanden bleibe.  
 Und wird nicht nicht allein Verstanden,  
 dem erst Kind der Kinder, als Töchter  
 und Töchter, sondern auch den alten an  
 dem absteigenden, als Kind Kinder.  
 Item Kind Kinder Kinder und so fort  
 an, was niemand in absteigender Linie  
 für sich ist, dann sie meistens habe  
 für alle andern, in Ansehung oder  
 seit Jahren haben, Vrangesehen ab dieselben  
 bei in der Erbenschaft näher wären d. In  
 testator. Inst. de hered. ab intest. als  
 Töchter oder Töchter Kind meistens für  
 die für die Verstorbene Vater und mütter  
 der, das ist: sie stehen von selber Vater  
 und Mutter aus die Tag dem  
 Verstorbene, nicht grade näher  
 kommt, sondern das das habe nicht  
 gefolgt aus dem Bischof d. d. d. d.  
 aber bündige Bischof vorhanden ist. Land  
 sagt Lib. 1. art. 17. In hoc enim ordi-  
 ne / inquit Imperator: / gradum quartum  
 volumus.

Als aber einer mehr Töchter, oder Töchter  
 dann eine gehabt hat, die alle Verstorbene  
 sein können, und alle oder ein igli-  
 ches für Kinder nach sich verhalten, die  
 der Erbes Vater, oder Erbes, die  
 Heilen der Erbes Vater sind, nicht  
 zugehörig!

Cap. 6.

Zugleich, als die Kinder, da nicht so viel  
 wehren als das andere, sondern einobfeg  
 lichen Tugend, oder Tugend Kind wehren  
 alle so viel in die große Vater Pflicht als  
 die Vater od Mutter für ihre Kinder  
 solte gewöhnlich haben. Als wenn  
 der eine Sohn od Tochter hätte nur ein  
 Kind gelassen, der andere 3. Der 1te  
 der 5, der alle noch beyen Leben, so wäre  
 der 1te abgehenden große Vater Pflicht  
 in dem Heil getheilt, und wehren  
 der eine das eine, der 3. das andere  
 und der 5. das 3te. Also sprach die  
 Pöppel zu Magdeburg cap. 9. pag. 3.  
 §. Item ein Mann sterbet. Und im  
 Urtheil beyen Reichbild unter dem  
 Titel, große Lehren verfallen ihre Erb-  
 schaft auf ihre Kinder Kind so fol. 135. Item  
 sub Titulo. Wie Kinder und Kinder  
 Kinder ihrer Lehren habe wehren fol. 131.  
 Also verordnet es auch das gemeine be-  
 schreibener sagt in der folgenden Consti-  
 tution. Nepotes ex diversis filijs varij,  
 Avo succedentes ab intestato non pro  
 virilibus portionibus sed ex stirpibus  
 succedunt. Das ist: Die Kinder Kinder,  
 so von mehreren Kindern od Enkelkindern  
 gelassen, wehren das große Vater Erb-  
 nach den Namen oder Wirtsch, und  
 nicht nach Anzahl der Personen L. 2.  
 C. de suis et legit. lib. Idem in §. Si  
 quis igitur Auth. de hered. ab intest.  
 coll. 9. Schurff. cent. consilio. 21.  
 &c.

Wie

Wie der Sohn oder Tochter und des  
 unverstorbenen Sohnes oder Tochter  
 Kind erben. Cap. 7.

Man aber eines Verstorbenen, und hies  
 was sich Kinder an einem, und eines  
 unverstorbenen, das ist, oder Tochter Kin  
 der am andern Heile, so nehmen die Kin  
 der Kinder, mit dem Vater, Mutter  
 od Mütter, das ist: Mit dem Vater  
 od Mutter Kindern und Schwastern, in  
 dem dem Vater, od Schwastern die  
 dem dem Heil, nicht aber zugleich auf  
 die Söhne, od Nachkommen, anzuseh, so  
 dem was dem dem od Mütter. Das  
 ist: Die Kinder Kinder nehmen das, was  
 ihre Eltern wann sie dem fall erben sol  
 den, solch genommen haben, und hies  
 als in dem Vater, od Mütter, solch in  
 Bewusstheit pure representationis.  
 So weil was dasselben als gemein  
 beschreibung, August, Nihilbild Petrus  
 von Dillhofft mihi fol. 131. Landrecht  
 lib. 1. art. 5. Cum filius Inst. de hered.  
 ab intest. Auth. in Successione C. de  
 suis et leg.

Man aber die Verstorbenen, hies abge  
 heilet, alsdann mag ihre Kinder  
 in dem dem Vater, gibt, neben dem  
 Vater, nicht zugleich werden, was  
 dasselben hies wie in dem dem dem  
 theil von Dillhofft zuersehen.

Was Jus representationis  
 sey. Cap. 8.

Das hies darding die Kinder Kinder  
 mit

Cap. 8.

mit den Kindern zugleich oben heißt  
 in gemeinen beschriebenen Rechten Jus  
 representationis. Ist nicht Recht, dar-  
 durch die Kinder in der selben Stelle zu  
 sein und dieselben Folgen representationis  
 od. Verwalt. davon sagt der Doffe im  
 Landrecht Lib. 1. art. 5. also:  
 Nimmt der Sohn ein Weib bey der Va-  
 tern haben die ihn aber bündig ist, und  
 gewinnt Kinder mit ihr und stirbt  
 darvon, so sein Vater ihm abtestat das  
 am Leben, seine hinterlassene Kinder nehm-  
 men Theil, in dem Groß Vaters Erb  
 gleich ihrem Vaters, an dem Vaters Erb.  
 Aber wie viel ihr auch zugew. nehmung sie  
 doch nur einmännig Theil, und  
 nach diesem Text wird hütigen Be-  
 wiesent, in den Doffischen Consistorien,  
 Postgerichten, Räten, und Universitäten  
 einhellig gesprochen, und immer aber nicht,  
 das die Text mit demselben anhangt,  
 das die in Tochter Kinder nicht  
 gehören mag, das sie gleiches Theil nehm-  
 men mit den Söhnen in der Erb-  
 theil Theile, dann diesen Unterschied  
 zwischen Söhnen und Töchtern, als der  
 natürlich billigkeit zuandrogen, ist son-  
 vorhängt, so viel die beschriebene Rechten  
 als unmerkliche gewöhnlich ausgef. Glos.  
 in d. art. 5.  
 Dies od kan auch wohl als verstanden  
 werden, wenn die barmhertige Töchter  
 so viel Theil zu ihrem Antheilung  
 bekommen, als die unermännlich.  
 D. Quastor

## Cap. 8.

Dieser nun noch übrig ist, so wenig billig  
 ihr Kinder nicht vorher zum Erb-  
 theil werden, weil die Mütter h.  
 von Antheil albereit empfangen hat.  
 Und obwol die Statuten von Magdeburg  
 dieses den gegenseitigen, und die für  
 das Kinder auf die Stat. Magdeburg.  
 cap. 7. distinct. 13. pag. 1. so ist das selb-  
 ige in dem Verstande ganz ungenüßlich, und  
 werden auch solche ihr Erbtheil, wenn man  
 sich von ihnen auf Postmortem, oder an  
 den Erbtheil beziehet wie billig re-  
 tractirt und heraußgeriffen, so wie man  
 wie auch dieses und auf den Punkt,  
 in diesen Landen, das Magdeburgische  
 Recht billig hindan setzt. De quo  
 Schurff. consil. 73. cent. 1.

Diese Jus representationis, ob es sich  
 wohl nach gemeiner Beschreibung be-  
 trachtet, auch auf dieselbige erstreckt, als  
 das ein Kind in kind Vater  
 binden, nicht, ein in 3<sup>ten</sup> Glied  
 setzt, zügleich mit dem andern, so  
 mit Vater binden, sub. d. reli-  
 quum est in auth. de hered. ab in-  
 test. coll. 9. Auth. cessante c. de Leg.  
 hered. de quo etiam Schurffius cent.  
 2. cons. 62. so hat, das selbste nach  
 demselben Rechte, und demselben  
 nicht selbe, auf die Fortsetzung so sich  
 den zum Erbtheil, sondern wird  
 allerdings der nach gelibbet Vorzuge.

## Cap. 9.

yon. Inwieweit man der Vorposten  
 kann nach sich gelassen hätte Schwester  
 und Brüder an einem, und sind  
 Vorposten, beide Kinder anderer  
 Heile, so nimmt Schwester und Br.  
 der, alle die Nachkommen der Vorposten  
 habe, die Brüder Kinder aufgeschlo-  
 sen, und sie möge an der Vater  
 Stelle nicht auch Gloss. hoc habetur  
 in Landrecht Lib. 1. art. 3. Von wem  
 der Fall ist, an dem Orte mehr  
 wird gesagt werden.

## Von zweierlei Kindern nach Eil- mischen Rechte, und der Dantziger Milkühre. Cap. 9.

Wird ein Mann durch Eilnissem  
 Missethat, und läst von seiner Ehefrau  
 die Weib ehliche Kinder an einem, und  
 von einem andern zu dem Vorposten He-  
 weibe gleiches Fallt Kinder an an-  
 dem, und sein 3tes Weib ohne Leibet  
 haben an nicht Heile, so hat für alle sol-  
 che seine nachgelassene Kinder und Ja-  
 be zu haben, und sorgsamkeit gehörig  
 die Letzte aufgedacht seine nachgelass-  
 ne Kinder von der erst und andern  
 He, alle seine rechte Leibet haben zu glai-  
 che Heilung, nach Anzahl der Vorpost-  
 nen, und die andere Letzte auf sei-  
 ne Letzt Ehefrau die was im Leben  
 ist gebracht und gefallen. Inwieweit  
 in diesen Landen nach Flämischer Re-  
 chenschaft und Eilnissem sorgsamkeit,  
 an

## Cap. 9.

an der hindergeleasung hergaden, ob sey  
 Mann od frei, alhoerger die sefste,  
 aller ginter, heroglich und imberog-  
 lich, und die andor sefste an die kind-  
 ler od andor herer herfiller was-  
 den. Hic articulus non est in anti-  
 quo, sed in hujus juris reformatione  
 à Ferrarum Statibus constitutus est.  
 In weil aber, wie man sagt, die Nas-  
 vinge ab und zülänstet, als das oft  
 der selben ginter, und hering, in  
 der andor und 3<sup>te</sup> ff der hermin-  
 dot, und dading die erst kindor  
 mercklich herlinget, auf ofne das in-  
 der hergaden, herin und hering,  
 wie auf die selben, und kindor  
 in gemein noch zucht und nist  
 herstand, als sonst in der herfor-  
 linge pflegt ingefallt.  
 So ist nun dieser dult dantig Mill-  
 künze, ganz heroglich herminstig und  
 weill, und herforlinge vield zan-  
 det, herdacht, und herforlet herfor-  
 und gerdnet, das kein Mann noch  
 frei, noch absterb, her hergaden  
 zur andor her gewist, soll, ff und  
 zurer dann sie der kindor, oder  
 andor her hergaden herer, and der  
 sefste aller ginter, wie sie dann  
 sey, wenn der hergaden abgeret,  
 bey ihem heroglich dinst für,  
 wie man sie ab nist herder weil,  
 abgeret

Cap. 10.

abgeheilt habe. Und was dann also in  
mündigen Kindern zuhumbt, wird gericht,  
eif vorstriben, waldt sie zu jenen min-  
digen fassen, also wie es vorstriben ist Vol-  
kündig zifordern haben.

Ob der Brüder und Schwester /  
oder Sohnes und Tochter Kindt  
näher ist. Cap. 10.

Wirdt ein Mann und hietet may sich si-  
nen brüder an einem, und sind vor der  
vorbanen todt oder tochter kindt an  
der todt, Spruch, die Köpffe zu Leipzig,  
das ob todt oder tochter kindt allein er-  
ben, may den Dinstag ob Landrecht  
lib. 1. art. 17.

tocht und tochter kindt, nicht habe  
für ob Mann tochter und vrin,  
den, Jarumb, das ob habe nicht auß  
den Bisum gefet, dieweil der abubürti-  
ge Bisum verstanden ist, aber die von Magde-  
burg mayn einen vnterschied, ob der  
vorbanen tocht abgeteiltt gemacht od  
nicht, ist er abgeteiltt gemacht, so per-  
for so, das der brüder allein erbe, weil  
er sich näher für die tocht, und der  
Bisum sich nicht weiter erstreckt, dann  
von Vater auß der tocht, und nicht auß  
ob tocht kindt, und may ob tocht  
und kindt nicht andent ob groß Pa-  
ten brüder fingezeugt werden, dan wann  
sein



## Cap. 10.

sein Vater nicht ist abgetrennt od' ausgesat  
 zu werden dem Vater, Sec. Magdeburg. cap.  
 7. Dist. 15. Nicht ist in dem, und sol Id. Qu.  
 Id. Kind von Vaters wegen, oder in dem Ver-  
 trauung der absonderung, oder ausgesat  
 dem Id. Vaters Brüdern fürgezogen  
 werden. Denn so lange niemand wieder  
 kommt oder zurück kam, niemand mögen  
 die gesibben, selbstes zum fort nicht kom-  
 men, wie oben gemeldet, und kon-  
 nen diesem die gemeine beschreibung  
 halten mit dem darhinen Landrecht über,  
 in, L. quoties C. de suis et Leg.  
 In wegen Id. Magdeburgische diesem billig  
 zuverlassen, und Id. Kind Kind dem  
 Brüdern fürgezogen ist, in wegen, B.  
 der Tochter od' Tochter Kind, und der  
 Brüdern zugleich im andern Glied in Ver-  
 folgung antreffen, In hoc enim ordi-  
 ne gradum non querimus.  
 Und ob wohl aber Id. Ehemische Recht nach  
 dem alten bürgerlichen gleich, Vatersrecht  
 nicht zuverlassen, sondern in wegen,  
 dem Kind. Culm. Lib. 4. art. 70. Und  
 also diesem dem Magdeburgischen Spruch  
 folgt, In dem diesen Artikel der zuverlassen  
 abgeschrieben: So ist dem nach mit besserem  
 Recht auch abgesetzt Brüdern zuverlassen,  
 das Id. Kind Kind, als der Vaters dem  
 oder in dem Vatersrecht, ob jemand die  
 selbst abgetrennt, oder nicht gemacht  
 dem Brüdern werden fürgezogen, sondern  
 lich

## Cap. 11.

lich weil auch die Glossa in obangezeigten  
 Artikel meldet, das derselbe Text alle  
 Rechte und Satzungen der Dassen abrogi-  
 ret und aufhebet, In der welche die seit  
 halb geschicket, mit dem so in der rechten  
 Linie, sehr zugehoben worden, und also  
 haben sich auch die Händer diese Lande  
 in der reformation der Erlässen Vor-  
 stand, Vorlängst einseitig beglichen.

## Von unechten Kindern. Cap. 11.

Das uneheliche Kind erbet die Minder,  
 aber nicht der Vater, und wiederum  
 erbet die Minder sehr uneheliches Kind  
 gibt. S. fin. Inst. de sent. Tertyll. & vulgo  
 quasitos Inst. de succ. cog. Petrus Welf.  
 Titel, ob uneheliche Kinder, sehr selten  
 Kinder gibt nehm, fol. 135. aber nach  
 dem Spruch der Dörffer zu Magdeburg.  
 so erbet und fällt der uneheliche Kin-  
 der gibt nach ihm auch an die Königl.  
 General, das ist an der Generalen Jarin.  
 um 2 bestanden ist, Scab. Magdeburg.  
 pag. 1. cap. 4. dist. 8. Und so sagt auch  
 der act. Erlm lib. 4. art. 96. aber in  
 der Revision haben die Händer der Lan-  
 de die Artikel ganz geändert und  
 setzen also, ein unehelich Kind nimmt  
 Erbteil in seiner Minder nachgelassenen  
 Kindern, gleich einem seiner Kinder,  
 und Dörffer, ob die auch für und nach  
 für in anderen etc. gezeigelt sind.

Item,

## Cap. 11.

Item, ein unehelich Kind, so keine Liebt  
haben, mag sich nicht vererben sein gut,  
das in seinem Munde versterbet, und er  
so auf seine Mutter, wo die noch am  
Leben ist: Nämlich aber die Mutter vor  
hin Tod abgegangen, als dann verfährt  
es sein nachgelassenes gut, so viel es von  
der Mutter geerbet hat, auf seine Brüder  
der und Schwester zugehörig, sie seyend ehe-  
lich oder unehelich. Das ist aber der Brä-  
der und Schwester auf nicht, als dann  
fällt sein gut an die Obrigkeit, und  
dies ist der gemeinen beschreibung Fasth  
gemäß. L. hac parte ff. unde cog. §. no-  
visime Inst. ad offic. L. i. d. sed et vulgus  
ff. ad Tertyll. §. de Nepotibus in Auth. qui-  
bus modis nat. eff. suum Auth. licet in  
fine. C. de nat. lib. L. si spirius ff. unde  
cog. Ist auf für sich selbst vermindert,  
das die Kinder billig der Eltern mis-  
handlung nicht entgelte sollen.

Nam aber der Vater auch verstorben  
ist gebohren, so hat er auch ein  
be nehmung mag sehr geben. Auth. In-  
cestas et aut ex complexa. C. de incest.  
nuptijs Ang. in d. §. fin. Inst. de Sct.  
Tertyll. §. fin in Auth. quibus modis nat  
efficiantur leg. coll. 6.

Nam auch ein unehelicher Mann mit  
einem ehelichen Weibe, oder ein ehelich  
Mann mit einem unehelich Weibe  
Kinder zuecht, die haben mag dasselben  
Vater, kein Teil an ihrer Eltern Erbe, dann  
sie seyend in Ehebruch zuecht. Scab. Magde-  
burg. cap. 14. Dist. 4. et 5. pag. 1.

Sic

# Cap. 12.

Die uneheliche Eheleute nimmt jede für den  
 Verstorbenen ehelichen Eheleuten Kindern, in ih-  
 rer Mütter Gütern, nach daffelben Testam-  
 entail Verfüguel Sub. Titulo Uneheliche Kin-  
 der auf wann sie erben fol. 136.

Ob die Kinder die geerbtet wer-  
 den mit den ehelich geborenen er-  
 ben mögen. Cap. 12.

Wenn ein Mann ein Weib od Magd  
 beflücht, die da ledig ist, mit ihm willt,  
 und bekündet sich darmit mit ihr und  
 nimmt sie darmit zu der Ehe, gewin-  
 nen sie mehr Kinder in der Ehe mit ein-  
 ander, so werden die Eheleute von Magd-  
 bürg Vorhaft. Das die Kinder so in der  
 Ehe gezeuget, ihren Eltern sehr nachsehen  
 nach ihrem Tode, und die Kinder so sie  
 von der Ehe gehabt, die mögen sehr sehr  
 nicht nachsehen, ob waren darmit, das sie  
 durch den Babst gezeuget werden. Sub.  
 Magd. c. 14. dist. 3. & 9, pag. 1.

In dem Vertheil folgt auch die Wittwen  
 der Ehelichen Testament, aber gleichwohl auch  
 mit weniger Vorzug, in dem d. auch  
 die gezeugeten Kinder, nicht zugleich mit  
 der ehelichen zuersterbet Culm. lib. 4. cap. 97.  
 Aber ob es unbillig unchristlich, und wir-  
 der gemeine beschriebene Keyserliche und  
 Päpstliche Vertheil: Dann nach Keyserliche Vertheil  
 werden die unehelichen Kinder durch den  
 nachfolgenden Testament gezeuget, und haben  
 gleiche Bewusstheit mit den andern so  
 in Besondere so gezeuget bym, auch mit  
 denen so in Besondere so gezeuget bym. d. re-  
 liqui

liqui Auth. quibus modis nati efficiantur  
 sui coll. 7. Und im geistlichen Recht steht  
 also geschrieben: Tanta vis est Matrimonii  
 ut qui antea sint geniti post contractum  
 matrimonium legitimi habeantur c. tanta  
 Ext qui fil. sint leg. Das ist: Die Jülinge  
 die ist so Kräftig das auch die Jünger im  
 ehelich gebornen Kind, durch nachfolgende  
 die, werden eheliche Kinder gehalten.  
 Welche dann mit unserer Verurtheilung  
 eingeführt und geordnet ist, dann die  
 angezogene Magdeburgische und Lübeckische  
 Satz, und ist auch sonst in den päpstlichen  
 Synoden Thülen, das wiederholmal gespro-  
 chen und erhalten, wie das Meistheil sagt  
 unter dem Titel, wie die unehelichen Kin-  
 der, durch die folgende die, auch sonst Kön-  
 geliche Freyheit ehelich werden, da auch  
 drinlich also verordnet wird:

Das ein Mann mit seiner ehelichen  
 Kaiserin die dritte. Diese gezeuget,  
 die nach am Leben seind, und nach Tode  
 der selbigen seiner Kaiserin eine die  
 neuen angenommen, mit ihr der uneheliche  
 zeuere haben gezeuget, und sonach  
 nach dieselbe seine Kinder und sie mit  
 ihrem zweyten Kinder für Kinder führen  
 und einleiten haben, und sonach in  
 anderem die abummal eines haben, und  
 zwei Töchter gezeuget: So haben dieselben  
 seine Kinder durch auch gleich wie das  
 andere in seiner Gütern gleich Inthum,  
 und

und die jüngsten sonderlich die Quaken,  
 folgen ihm in dem Leben, und Rechte  
 güter von ihm auf Jungling billig.  
 Es gleichen auch so ein Quake in der Ehe ge-  
 boten, wieviel Artikel 10. und 12. weisheit  
 nach der Zeit als sein Vater seine Mutter  
 für die gewöhnlich geboten, weil aber sein  
 Vater ihn vornehmlich mit seiner Mutter  
 gezeugt, und sie darmit zu der Ehe ge-  
 wöhnt, so ist er doch auch der Kraft der  
 nachfolgenden Ehe, obgleich erwidert, und die  
 Ehe geboten, und mag an dem freitalle,  
 der ihm von seiner Mutter bezeugt zugetro-  
 hen, auch sonst zu thun und rechtlich dar-  
 über nicht verstanden werden.  
 Es ist aber doppelte am sichersten, wann ei-  
 ner in der Kinder mit einer freien  
 gezeugt, die er vornehmlich für die ihm  
 mit, das er gleichwohl dinstelbiges, durch  
 den Pabst, Keyser oder andere die selbe  
 macht haben, obgleich laide, dadurch dem  
 die Vorzüge obliegenden Job Keyserliche be-  
 kräftiget und bestätiget, und also alle  
 obgedachte Rechte in einem Vorstande kör-  
 ner gebraucht werden.  
 Und so weisheit die Keyserliche von Magdeburg  
 andern, da sie vorabfinden. d. cap. 14.  
 dist. 9. pag. 1.  
 Ein Mann bekundet sich mit seiner An-  
 wesen, die nicht sein obgleich Weib ist, und  
 läßt sie ihre darmit trauen, und gewöhn-  
 lich auf Kinder mit ihr, die erst, die  
 der werden obgleich gemeint vom Pabst  
 und Keyser, der Mann stirbt, ob nun  
 die

## Cap. 12. &amp; 13.

In rechten Kinder mit dem letzten Theil solch  
nehmen:

Darvñ sprechen wir für Recht: In rechten  
Kinder fallen mit dem letzten nehmen, von  
Körperwegen. Und wenn aber ein solch le-  
gitimation nicht darzu kamt, so ist dem  
nach die folgende die kräftigste und mächtig-  
ste als in keine andere legitimation, und  
gibet dem Kinder, vollen künlich Theil der  
solich Geburt, und mag ein Jemand,  
wegen dñs kein Statutum solch Kind,  
denn ihr Abrecht abgeschrien werden. De  
quo latè Schurff. cent. 1. consilio 1. et. cent.  
2. cont. 56.

Demnach wenn einer solich Kinder fähet,  
und andere mehr mit einer anderen,  
früher gezeuget, die er darvon nicht die  
die gewinnet, und dñselbigen wieder, aber  
dem Babst or Keyser geschicket, die mög  
wohl solich sein, aber kein solch nehmen,  
mit dem solich, nach dieser Lunde ge-  
braucht, obgleich in gewissem beschrän-  
nen Theil, ein gleiche Gewastigkeit er-  
be zu nehmen mit dem solich fah d. il-  
lud tamen Auth. quibus modis nati.  
coll. 7. vide etiam hac de re Schurff.  
cent. 1. consilio. 2.

## Mie die außgesetzeter Kinder Erben. Cap. 13.

Außgesetzt oder außgewastet ist so viel als  
zu Recht außgesetzt, and die Väter und  
Mütter bruch in sein eigen bruch mit  
absanderning sind stück ginst, das  
der

Cap. 13.

In abspendente amosum uel Landtracht  
 lib. 2. art. 19. §. per emancipationem  
 Inst. quibus modis ius patr. pot. sol. Und  
 In Vater mag also den das uel von ihm  
 sondern mit ist uel sind güter für  
 gewisse, das den das amosum uel, wie  
 wenig et by Landtracht de art. 19. Culm.  
 lib. 4. art. 71. et seq. Sic l. fin. C. de eman-  
 cip. Und kan also einhinet sine subter-  
 linge damit wolten, und bliebet das  
 güter mag sind Vater oder den die  
 in der gewisse stoff, Landtracht lib. 1. art.  
 13. Und wird das aufgestatete kind mit  
 den andern zügel nicht zügelten.  
 Es wäre dann, das es widerum ein-  
 bräht alle güter das es für aufstatung  
 anfangen güter, und von verheirathen  
 einzubringen, sühlig wäre Landtracht  
 lib. 2. Art. 19. lib. 1. art. 13. l. fin. C. de  
 emancipatione §. per emancipationem  
 Inst. quibus modis ius pat. pot. sol. Scab.  
 Magdeburgenses cap. 9. pag. 3.

Es wisset aber die aufgestatete, vormit,  
 held ihm. Eyde einbringen das güter, da  
 sie mit abspendert waren, ab es auf-  
 wende seche ist. Wären aber sechene  
 leben, und liegend güter, oder das  
 man sonst beweis kömte, dazogen  
 mag sie ihr eyde nicht frist Landtracht  
 lib. 1. art. 13.

Es stofft aber zu, den aufgestateten kinden  
 güter wille und uelzofallen, ob sie  
 einbringen, und zu gleichen theilunge  
 mit gesen, oder aber ihr gegebenes güter  
 befallt,



## Cap. 13. & 14.

befallen, und der Erbgenossenschaft sich theil  
 zu theil wollen, Mann aber gleichwohl dem  
 andern Kindern ihr gebühlerer Anteil  
 and dem jüngeren nicht werden, köndt  
 so müß die außgewatfete, oder Minder  
 zur Theilung der Erbgenossenschaft  
 in die Erbgenossenschaft, Manibildt art.  
 57. in gloss. sic in l. 1. et. 2. C. de inoff.  
 don.

Mann auch ein Mann ein einzig Kind  
 hätte, und sonderst abe mit alle den  
 Kindern and Vallen, bis dem die erbe  
 de leben noch leben, weil dann das abe  
 gesonderte Kind, wann der Väter  
 gebrochener, mit Vater od Mütter  
 wachst noch an Leben ist zur Theilung  
 ges, so müß abe wieder in das Vallen  
 bringen, alle recht abe zu dem dem  
 aufzufangen hätte, und als dann mag  
 abe mit Vater und Mütter zugleich  
 Theilung ges, Culm. lib. 4. art. 72. 73.  
 cum sequitur ut in revisione emenda-  
 tum est.

Die Kinder so in der Erbgenossenschaft  
 das Erbe haben, sind, sind die nicht so  
 nach dem Erbgenossenschaft die außgewatfete  
 der und die außgewatfete, bleiben  
 sonder. Manibildt. art. 57. Manibildt  
 für Erben fast ordnet; das Erbe  
 der Erbgenossenschaft, und sind  
 in einem das gut theil, so gleich, die  
 binnen und außen, sonder Erben. lib.  
 4. art. 69.

Von  
 Vater und Mutter theil. Cap. 14.

Diet

# Cap. 14.

Däet ein Vater seine Kinder in Vormund  
 schaft auf ihre Minder Eide, wann  
 sie sich darmit von ihm scheiden, so soll er  
 ihnen helfen und geben alle ihre Minder  
 güter, ob sie ihre Eide von Nuzlink und  
 ohne ein Gericht abgegangen, und es ist  
 minder theil. Dasselbe soll das Reich in  
 Kindern auf thun, ob ein Vater stirbt, und  
 das ist Vater theil. Er darff ihnen aber  
 nicht antworten, von Indungen das er  
 die güter gebraucht hat. Dann darvon  
 hat er sie verpfand, befristet und be-  
 lediget, nach desselben Landesherrlichen  
 Reichs Landrecht. Lib. 1. art. 11. et ibid.  
 gloss.

Wann dann ein Mann ein Weib zu der  
 Eiden Ehe gewissten wil, so sollen sie also  
 der ersten Kinder güter in Vormund-  
 schaft nehmen, oder ihre Vormundere  
 setzen haben mit gethaner Eide und Ver-  
 bindung nach Landt Recht und Gebrauch.  
 L. 3. et l. generaliter l. hac edictali. d. omni-  
 bus l. si quis prioris d. fin. c. de secundis  
 nuptijs.

Das ist der darff Lobligher Freigeburt und  
 Willkür, wie ob auch sonst an vielen Or-  
 tern in Landt gehalten wirdt, das Vater  
 oder Minder, nach gethaner Eide, die  
 den Eide und mäßigen, in der Kin-  
 der Väterlichen und mütterlichen Anttheil,  
 bis zu der Kinder mündigen Jahren, indes  
 das Palte in Anttheil nicht zu vermindern,  
 dann ob sie gleich herzunehmend der Eltern  
 Eide mindert, als der Eide gethanet  
 ist, durch ihre selbst Eide, oder durch Got-  
 tes

## Cap. 15.

des Verfangens, so geht das in mündi-  
gen Kinder Recht darhin nicht ab, und  
haben d'falls in des Vaters, od' Mütter  
gütern ein heimlich, Handt. Daran sich  
für alle andern gläubigen zu verstehen.

Ob das Weib von dem Manne  
schwanger nachverlassen wür-  
de. Cap. 15.

Wenn einer tödlichen abgeht, und verläßt  
nach sich sein ehelich Weib mit vollen Liebe,  
haben rechtlich die gemeinen besterbar, Kauf,  
Le gerdnot, das das Weib in des Mannes  
Büchern bleibe, bis so lang sie ihrer Lieb-  
lichen Büchern entlediget würde, od' bis  
es gewissey, das sie von dem Manne nicht  
schwanger wäre. Tot. tit. ff. de foem. in post.  
mit. Dann der Tode in seinem Leibe ist  
entfangen, sol oben des Recht haben, das er  
säte, wann er sein an die Welt kommen  
wäre. L. qui in utero l. ff. de stat homi-  
num. In wegen ihm auf die heilige an-  
gefalle gehen, und erubet seiner selbst  
Störung nicht nach seinem Dande. Also  
sät auf die Tassig, das man  
das Weib, die ein Kind trägt, nicht sol  
and' groß Mannes Büchern nach, wann  
er stirbt, od' sie des Kindes gewissey,  
Weisheit art. 94. Landrecht lib. 3. art.  
30. Culm. lib. 4. art. 44.

Es muß sich aber die besterbar beweisen,  
zu dem Nachverlassen, oder zu dem Ver-  
sigen, und beweiset dann das Kind haben  
die gebären, und hat die Frau das ge-  
fäng

### Cap. 15. & 16.

nicht an fremden Weibern, die ihre Geschlechter  
an ihre Arbeit, das Kind befallt sind das  
tun febe, und nicht ab hennay, es weislich  
ist ob auch die Mutter, ob sie für aben birtig  
ist. Landtracht lib. 1. art. 33.

Entführung aber der Frauen die gebürt, od  
lämme Loet an die Welt, oder wäre wieder  
manchlich od Natur, oder gestalt, so mag  
es Kind fast nicht haben: es gähet ihm  
aber nicht, ob es etwas überflüssig glie.  
der fäcke, als Hände, Finger, Zehen, oder  
auch deren Züwarrig l. non sunt liberiff.  
de stat. hom. Wäre auch das Kind an  
unsterblicher Gestalt, ob befallt gleich.  
woll alle Kind Jungfrigkeit, was form od  
mit einer lebendige frucht an die Welt  
ist köm. Paul de Cast. in l. post humus  
ff. inoff. test. &c.

### Wie man aufwärts erbe nimmet.

#### Cap. 16.

Nam wiederum niemand vorhan,  
das ist, der das vorstorbens febe noch  
man kan, werden Kinder noch Kind  
Kinder, und also fortan, als das ge  
set das febe in die welt Livin aufwart  
in seine väter, als auch Vater und Mut  
ter, Großvater und Großmutter, und  
so fortan. Tot. tit. Inst. ff. et C. ad l. c.  
Tertyll. Landtracht lib. 1. art. 17. Es wird  
aber die Succession des selbst, und der  
anderen aufsteigends in dem facht so stony  
nicht gefalt, wie mit den Kindern und  
anderen, so mag für wiederum stoff, best,  
wahrhaft

## Cap. 16. & 17.

wahle alle sithlinge gar außgesselt, wie  
 lieber in alligen Capitel geringsam  
 erklaert, sondern die letzen und groß-  
 letzen, und so fortan, haben zuweilen  
 auf die sithlinge, wachst sie zu gleicher  
 heilung, worden auf zuweilen von den  
 sithlingen gar außgesselt, wie in fol-  
 genden Exempeln beiter wird zuer-  
 sehen sein.

**Ob Vater und Mütter oder Brü-  
 der und Schwester neher seyndt.**

### Cap. 17.

Nicht ein Kind, und wachst man ihn  
 seiner Vaters od seine heilige Mütter  
 außgesselt und sithlinge seiner ungeru-  
 sten Brüdern od Schwester. So wachst  
 man daselbst dem Kinde, der Vater od die  
 Mütter od Kindt fohr. Und man  
 die Schwester oder der Brüder darzu nicht  
 kommen, wie der Text im Landtracht  
 lautet:

Nicht ein Mann ohne Kind, sein Vater  
 nicht sein fohr, hat er od Vater nicht,  
 od nicht od seine Mütter mit ungeru-  
 stet, dann seine Schwester oder Brüder.  
 Landtracht. lib. 1. art. 17. et Scal. Magde-  
 burg. part. 1. c. 7. dist. 1. Dann das Kind  
 wachset seine geringheit in den  
 Tod. Mann auf gleich man absterbe,  
 od Vater, die Kinder mit der Mütter  
 gestohlet fact, und nicht ein ohne  
 Leib

## Cap. 17.

Leibet haben bey der Minder haben. Das ist  
 zu sein Anteil in der Minder Erb-  
 bracht. Und verfallt Scab. Magdeburg.  
 cap. 1. dist. 1. part. 1. Vererblich Verfall, die  
 Kinder verfallen ihrer Erbchaft fol. 131. An,  
 das fällt sich nach gewöhnlichen beschreibung  
 Rayten, Vermögen welcher Vater und Minder,  
 neben Kindern und Ehefrauen zugehörige  
 Theilung gegeben nach folgenden anzuseh. Auth.  
defuncto. C. ad Tertyll. §. si igitur defunctus  
in Auth. de hered. ab intest. Coll. 9. §. Sed  
cum antea Inst. de sc. Tertyll.

Aber nach demselben Ehelichen Recht und  
 sonst so sehr dinstalt: wann der Vater  
 und Mutter und Minder getraunt,  
 und die Abtheilung der Kinder gegeben,  
 ist immer ein Kind auf das andere, und  
 nicht auf den Vater und Mutter, und es  
 ist nicht unbillig, und der Ursach. In  
 der Vater und Mutter hat Vermögen der Ehe-  
 wisten Erbgenossenschaft, nach dem Eheg.  
 der Ehe, das selbe wird allein gewöhn-  
 lich, und der Kinder, aber miteinander,  
 der ist der andere selbste zugehörig. Das  
 wäre es unbillig, das irgend Kindes Theil,  
 wenn es mit dem verfall, auf die mit-  
 ter und Vater Kinder selbste, welches allein al-  
 bereit immer so viel hat, als die Kinder  
 jämlich, und würde also der meiste  
 Theil es gütlich, durch die andere theil in  
 fremde Hände können gebracht werden.

Der

Verwegen wir in diesem Fall, alle andere  
 Kaste hindern setzen, und folgen der Eile  
 nigen, freyheit und sol Landt zu erben  
 seit, unangesehen dem Vinstabus sol alten  
 Eulmoud lib. 4. cap. 79. In wieder sol  
 Landt freyheit und Erbschaft die Milt-  
 ter fürzuehet. Wie dann auch die Vände,  
 so sol Landt diesen Artikel in alten  
 cassiert, und die Vänder und Erbschaft nach  
 getrennten bisam der Miltter fürze-  
 zuen haben.

Diese alle aber ist zu verstehen, von Vater  
 und Miltter, von der und Erbschaft, da  
 keine Zueinung ist, dann was einige Zuei-  
 nung ist, so verstehen Vater und Miltter  
 ihrer sonderlichen Kinder habe, für den  
 fallbinder, und fall Erbschaft, als wenn  
 ein Mann 3. und 4. solche Baisfration  
 nacheinander getrauet, und eine Frau  
 so viel Männer, und mit inglicher ein  
 Kind gezeugt fäcke, und die Kinder  
 erhebet, sind ihrer Eltern Vater oder  
 Miltter Tod, und stirbt dann sind  
 von den Kindern, so fällt ein Vaterlich  
 und Miltterlich Antheil, auf seinen nach-  
 dem Vater oder Miltter, und nicht auf  
 fallbinder oder fall Erbschaft.

Es ist auch zu merken, das die abgemalt  
 Succession nach Eulmoud freyheit, von  
 den Bänden auf die bänder zu verstehen  
 sey.

Von dem ginter so vrblich, und durg Erbschaft  
 und

Cap. 18.

und Teilung, an die Kinder des  
 nach gesammtem Erben. Dann wenn  
 einer von den Kindern, bey lebendigem  
 Vater, beyder Eltern im Reine od. durch  
 sein Recht od. Arbeit od. durch Glück  
 und Gaben in ein Gut kommen, od.  
 bekommen fürte. Nichts d. für den Eltern,  
 selb. Gut fällt an die Eltern, und nicht  
 an die Kinder oder Enkel.

Ob der Groß Vater und Groß  
 mütter, oder der vollbürtige Brü  
 der und Schwester näher  
 ist. Cap. 18.

Der Groß Vater und die Großmutter  
 werden gegen die gleiches Teilung, nach  
 gemein, bey lebendem Vater, da die Satzung  
 so also lautet: §. Si igitur defunctus in  
 Arch. de hered. ab intest. coll. 9. Si defun-  
 ctus descendentes quidem non relinquat  
 heredes, Pater autem et Mater, aut alij  
 Parentes ei supersint omnibus ex latere  
 cognatis hos preponi sancimus exceptis  
 solis fratribus ex utroque parente defuncto  
 conjunctis. Das ist: Wenn einer verst  
 irbt, und hinter keine Kinder oder  
 haben nachkommt so werden Vater  
 und Mutter, und die andern auf  
 wart, den die nächsten sind, von recht  
 wegen vorgezogen, als alle die andern  
 jüngeren Brüder, von Vater und Mutter,  
 welche zugleich werden zugelassen. Aber  
 nach



Cap. 18.

nach dergleichen Landrecht, werden die groß-  
 felder, die gebunden und gepflanzet sind  
 gezogen. Inzue aber geführet capit lib. 1. art.  
 17. Dierbet ein Mann eines Kindes sein Vater  
 / nimet sein Erb: hat er als Vater nicht,  
 seine Minder nimet er mit unferer Kraft  
 dann seine Erben und Kinder. In dem  
 Inzue Vater und Minder, sind die groß-  
 felder verstanden worden per extensio-  
 nem Legis de gradu in gradum ut in gloss.  
 in d. art. 17. Und ist ein Verfall bey  
 Meibibel sub Titulo von Erbchaft fol. 132.  
 folgender laisset:

Hat ein Kind von einem Theil seine  
 Großmutter von Vater, and von der  
 Mutter, und an andern Theil seine  
 heilige Erben von vollen Erbung, in  
 dem Erb und Minder nach sich verhalten,  
 so hat er alle seltige seine Erb und Güter  
 auf seine beyden Theil groß felder, als die  
 vollen Erbungen nach Verordnung  
 dergleichen Last Zuegleich gemacht und gefäl-  
 ler, und gedachte Kind erbt nach Erbwei-  
 ser, müge daran nicht einige geringe  
 Erb funder nach haben von Kraft wegen.  
 Ob nun wol die Last ein jedes seine Erb-  
 theil hat, als das gemeine Erbtheil  
 Last, hat das groß Vater und Kinder  
 Zuegleich zu, weil sie gleich in gleichem glie-  
 de stehen. Die dergleichen Last Zuegleich dem  
 groß Vater für, weil er in der ersten  
 Linie steht: so fällt das unser Erb-  
 theil

## Cap. 18. & 19.

nicht leicht im Einn bey uns getrauneten  
 büßen, und geschener Testir und Theilun-  
 ge, sondern zünftig den Brüdern od Schwester  
 den Groß Vater für, aus dem Grund  
 wie im nachsten Capitel gesagt ist. Dan  
 so der Brüdern den Vater außschliesst, wie  
 viel mehr wird er den Groß Vater, und  
 fortan die aufsteigenden außschließen.

**Ob der Großvater und die Groß-  
 mütter oder der Halbbrüder näher  
 ist. Cap. 19.**

Wenn ein Mann durch Tod abgantz wer-  
 dich, und ließ nach sich einen solchen  
 Testir von der ersten Ehe, und einem von  
 dem andern, solchen Manne, der zu vor  
 hin auß verstorben wäre, und ihre  
 heilige Mütter, die nach bey dem he-  
 ligen Testament, stürbe dann der er-  
 ste Testir auß, und ließ also nach sich sei-  
 nen Halbbrüder an einem, und seine  
 Großmütter an andern Heile, so ist die  
 Frage: Ob die Großmütter albino erben  
 sol, oder zünftig auß der Halbbrüder?  
 Und läst sich zu vor ansehen, in gemeinen be-  
 schribenen Recht, als solte die Groß-  
 mütter den Halbbrüder außschließen, dan  
 also lautet die abgemalte Datirung d. 3. si  
 igitur defunctus in auth. De hered ab in-  
 test. coll. 9.

Die Eltern und Groß Eltern werden alles  
 fallt geblieben, fürgezogen, zu albino  
 den Brüdern die ungezogen sein von  
 Vater

Cap. 19.

Vater und von Mütter, Jovans wil sel.  
 gen, wann sie getraut seyn, das sie auß.  
 pflorben werden, nicht als Jovansigen, sa.  
 ben sehr Recht erforsche Leute nach gese.  
 ben, und dasin gestimmet Schurff. Conf. 5.  
 Cent. 1. et Conf. 91. Cent. 3. Das in abge.  
 mahltan fall der halbrüder mit der  
 großmutter züglei für theilung kan züge.  
 lasten werden, und nachher die abberuße.  
 te sagunge also, das die getrautet brüder  
 und theaster werden auß geschloß, die  
 nicht in der verstorbenen Brüder nicht  
 angehören, von der seite mit welcher  
 sie succediren und erben wollen. als wann  
 einer nach sich verheiratet sein wüßte, groß.  
 Vater, und seinen <sup>halb</sup> brüder ~~einander~~  
 von einem andern Vater, so würde der groß.  
 Vater billig fürgezogen, dann der halbrü.  
 der gehört in der vererbung von der Vaters  
 seite nicht an. Wenn aber der groß.  
 Vater und halbrüder, von einer seite  
 züglei in der vererbung angehöret, als  
 wann beide brüder von zweier Vätern,  
 oder aber von einer Mutter dem Vater  
 oder mütter nach im Leben getrautet  
 worden wären, so soll billig der großVater  
 oder die Mutter, mit dem halbrüder  
 züglei theilung geses. Dann nach nicht  
 gesetztem fall, erbt der halbrüder zü.  
 glei mit der großmutter. Dann er in  
 der vererbung halbrüder, wann er  
 von Mütter Kinder, und gehört die  
 großmutter daher auß züglei an.

Weil

## Cap. 19. & 20.

Wail nun diese Zueinung in obgenommenen  
fall nach gemeinem besten willen Kapten zu  
gleichem Heilung gezogen wird, weil die bei  
der in dem Minderlichen Mütter, unter sich  
eingezweigt seyn, so würde nach insam Eil,  
nißten Kapten und Gewissheit, wenn die  
für Kindern von der Mütter Erbgriffung  
gethan worden wäre, diese fall brüder der  
Großmütter fürgezogen, dann der mit  
der fall, ist er sein nächster Brüder, mit der  
nach gemeinem will oben gesagt ist.  
Zufügen aber wann ein weib mit tode vor,  
fiel, und hieße nach sich einen dasen von  
der ersten ab, und einen dasen von der andern  
ab, und der ersten Mannes mit der Vorstüb  
dann nach der der dasen mit der ersten ab, für  
ne Großmütter nicht Erbteil allein, und  
kan sein fallbrüder mit keinem wasse der  
zu kommen, Vnter Nächstel Großeltern, seynd  
nacher folio 131.

## Wie der Großvater, oder Großmüt- ter und des Brüderer, oder Schwester Kinde erben. Cap. 20.

Nicht ein Mann, und löst nach sich einen  
Großvater, oder Großmütter an einem in  
einer Vorstübhan, Schwester, od Brüder Kin-  
der ane andern Heil, so erbt Großvater  
od Großmütter alleine, weil das jus reprä-  
sentationis (das ist, das die Kinder in ihrer  
leben selb treten) zu gleichem Kapten und  
Eilmißten frey, und Gewissheit, sitshal-  
ben nicht selb sat.

## Ob der Großvater, oder des Vatern Brüder näher sey. Cap. 21.

Ob

## Cap. 21.

Ob der Großvater, oder der Vater Bräuer  
 väter sey, ist große Disputirung, Item nach  
 Maydaburgischem Rechte, wären allerhöchste for-  
 sohm gleiche wese, Nennunge der Dörffer von  
 Maydaburg Parteil. cap. 7. Dist. 14. verheißet also  
 lautet: Der selb Vater, oder selb mütter, und  
 der Vater bräuer, oder der Mütter bräuer  
 oder Dörffer seyend gleich wese zu theil, der Zeit  
 der Zeit nach forsohm anzuseh, nach magde-  
 burgischem Rechte, aber nach Landrecht  
 nimbt ab der selb Vater alleine. Dieser  
 Spruch ist auch in unserm Eulmischen Rechte  
 wie viel andere wese von wirt zu wirt  
 transferirt und abgeschrieben. Culm. lib. 4.  
 cap. 77.

Dies ist aber zu merken, und unser für  
 klärung sieht Artikel, ob wir wol der  
 selb Vater der Großvater Vater in ge-  
 meinem Erbzeugel nennen, so wird der D  
 Vater der selb Vater Großvater,  
 wie auch sonst in daffigen Rechten der  
 Großvater zu andern wesen der selb  
 Vater genannt wird, als in Landrecht  
 lib. 1. art. 5.

Die may der Tochter Kinder nicht wird  
 haben, das sie gleichen Theil nehmen mit  
 der Tochter, in der selb Vater oder selb  
 mütter habe. Da er ausdrücklich der  
 selb Vater nennt, der er kurz zuvor  
 der Großvater geistlich hat. Item in  
 Parteil der Dörffer von Maydaburg cap. 7.  
 Dist. 13. (270)  
 Ob Tochter Kind gleiche wese seyend in der  
 selb

Cap. 21.

Eltern Väter, oder Elternmutter, mit  
 dem andern Kindes Kinden p. Und bald for-  
 nach cap. 7. dist. 15. Dielet ein Mann und  
 hat nach sich sein Todest Kind, und sei-  
 nen wolle Kinder, so hat das Kind beder  
 nach zu ist Eltern Väter gut, dann ist  
 Eltern Väter, Bräuder p. Und an dergleichen  
 Orten mehr;

Daranß dann nach dem binstaben erfolger  
 müste, das ein nach Erlin, dem Rechte  
 der Groß Väter (der am selbigen Ort der  
 Eltern Vater genannt wird) und ist Väter bei,  
 der zugleich zu geladen werden sollen, selbst  
 aber ist unbillig, und wird zu Rechte mit  
 mehrern bestand gefunden, das der große  
 Väter selbst der mehrste sey, und ist Väter  
 bräuder ganz ausschließ. Erstlich darinn,  
 das der Groß Väter in der ersten Linie  
 anzuant steht, welche den sittingen offter  
 zugezogen wird, damit das Erb nicht  
 aus dem hause wegfalle, und die am pflich-  
 tet ein ein Anteil bey hüten ein Nachbild

Tit: Groß Eltern synet näher, das also kan-  
 tet: Dreyer sind Mannet Echter Kinder of-  
 ne Liebt haben vor toben, und leben für  
 Mutter Vater, als wenn Groß Väter von  
 der Mutter an einem und Groß Väter bei  
 der am andern Heile, und dergleichen  
 Erb und eigen Linge und schande geim-  
 de und schande Laaba nach sich geladen,  
 so haben sie alle und ihre solche Güter,  
 und die daroffigkeit daran zu haben und  
 sitzen gesandt, und in ihrem unumt vor-  
 toben, nach Verordnung der Rechte, auf  
 gedachten

## Cap. 21. &amp; 22.

gedarfen ihren Groß Väter von der Minder  
als ihren nächsten Erben geordnet und  
gefallen, und der Vater brüder mag dar  
an in diesem fall nicht einig theil oder  
Berechtigkeit haben nach fordern.

Zum andern, das der Groß Vater im  
glied näher ist, dann der Vater brüder,  
dann mein Groß Vater gebürt mich im  
andern gliede an. Aber meine Väter  
brüder im 3<sup>ten</sup> zu dem fällt auch der dassi  
ge Landtracht diesem bey, ohne das auch  
die gemeine beschreibung sagt der Groß  
Vater Vorzieht, wie im angezogenen Detail  
zu sehen, da also steht: Aber nach Land  
tracht meines der der selbe Vater alleine  
und sagt die Glossa der Landtracht well  
d. art. 17. libro 1. in lit. H. Quod Avus et  
Avia excludunt patros et avunculos. Das  
ist: der Groß Vater und Groß Mutter  
sind mit dem Vater und der Mutter brüder  
also das gar kein Zweifel, das mit allem  
Recht wie gesagt, der Groß Vater und Groß  
mutter, der Vater, oder Mutter brüder  
und Schwester vorgezogen wird.

Ob der Elter Vater, oder des Groß  
Vatern brüder näher sey.

## Cap. 22.

Zugleich ist guttes Recht, das der fl.  
der Vater, der Groß Vater, brüder für  
gezogen werde, demnach es in der nächsten  
Linnen aufwart, und sind gleich näher  
steht, wie im nach Capitel weiterhinf  
gen gesagt ist.

Vom

Cap. 23. 24. 25 & 26

**Vom Eter Vater, und des Vattern  
Brüder. Cap. 23.**

Der Eter Vater, oder Etermutter und die Pat-  
tern Brüder, oder die Mutter Schwester  
wofman sehr zügelichen theilen, dann sie ges-  
von der Vorsterbarnen zügelich an, und so-  
gen allezeit im 3ten gliede. In revisione  
nova Celm. lib. 4. art. 77.

**Vom Eter Vater, und des Vattern  
Brüderer Kinder, oder der Müt-  
ter Schwester Kinderer. Cap.**

**24.**

Der Eter Vater ist näher sehr zünelich der  
der Vattern Brüder Kinder, oder der Mut-  
ter Schwester Kinder, dieweil der Eter Va-  
ter steht im dritten grade, in der ersten  
Linien. Dann aber seithalben im 4ten der  
wie davor gesagt may in dem Landtüb-  
lichen Kayser König nimm mehr seithal-  
ben die Kinder in der Etern stelle traten  
Scab. Magdeb. cap. 9. part. 3. 3. Item ein  
Kind ist gestorben.

**Ob der Eter Vater, oder des Brü-  
dern Kindt näher sey. Cap: 25.**

Der Eter Vater, od Etermutter, und die  
Brüder oder Schwester Kindt, geben, billig  
zügelichen theilunge, dann sie ges-  
von der Vorsterbarnen kinderzeit in der 3ten  
Stellzahl an. Scab. Magdeb. cap. 9. part. 3.  
3. Item ein Kindt stirbt.

**Wie man seithalben Erbe nim-  
met. Cap. 26.**

Die



Cap. 26. et 27.

Die Dritte Ordnung zünftun ist der for-  
 sohn der selbigen Person, als Bruder in  
 Schwester, die nach demselben Rechte in das  
 glied der Gesellschaft gezogen werden, wenn ein  
 einer Verstirbt, und hat nach sich nach  
 Kinder nach Eltern, sondern alleine selb-  
 selben Bruder und Schwester eines od-  
 mehr, die nach demselben Rechte nach forsoh-  
 nen Anzalt von allem Rechte. Wann  
 sie auch weiter getrauidet, dann Bruder  
 und Schwester, was sich dann näher zu  
 diebe zünft, der nimbt vor den andern  
 das Rechte, wenn ein mehr dann einer  
 sich gleiche nahe besibet erweisen, die nach  
 dem das Rechte zünft nach forsohn Anzalt  
 Wie der dasselbe libro 1. art. 3. mit diesen  
 Worten sagt, die zwischen dem nagel und  
 dem Baubte sich zu der diebe zünft, mag  
 an gleicher Nat, die nach dem das Rechte gleich  
 der sich aber näher zu der diebe zünft mag,  
 der nimbt das Rechte den andern, welcher  
 zünft, welche Regel auch sonst in zünft,  
 alle collaterales od die jünge, so selbigen  
 Person, die sich auch zu zünft oder in die gewa-  
 den Linie od auch den Brütern wie sonst  
 der dasselbe redet, nicht zünft mag be-  
 griffen, nicht und außscheidet.

**Von Bruder und Bruder Kinde-  
 ren. Cap. 27.**

Diebe einer und Verlied nach sich seinen  
 Kindern od Schwester, und sind Verstör-  
 bens beider oder Schwester Kinder, diesel-  
 bige Kinder, oder dieselbige Schwester ist nä-  
 her sein Rechte und glied zünftun, dann  
 der

Das dritte bindet oder dinsten Kinder.  
 Es wäre dann, das der Verstorbene dritte  
 Bindet, in ungetheilten Gütern, mit den  
 andern seinen Binden oder dinsten von  
 dem väterlich, auf den Fall das die Güter  
 der billig in ihrer Vater Stelle und nach  
 man so viel zu ihrem Anteil, als ihr Va-  
 ter und Mutter selb gemeinsam haben, nach  
 dasselben Rechte Königlich Peter von Dillbe  
 1544 folio 132. et Scab. cap. 9. p. 3.

Dies wird auch nach in dem Eheliche  
 Rechte der Kinder, ob Binden Kinder  
 darinn fürgezogen, das ihr Vater mit  
 einem Gebärdens Anteil gemein-  
 sam haben mag, dass die Erbteilung  
 ist abgetheilt dazwischen der Binden ein  
 gleich in der Dillbe nach dem Titel, als der  
 Binden Kinder.

Von verchwestereten und Ver-  
 brüdereten Erbe. Cap. 28.

Man hat ein sehr verschiedenes, und  
 verbrüdet, das ist: wann einer dinsten  
 oder dinsten ob Verstorbens Verban-  
 den ist. Als die sich gleich nach der Dillbe  
 dinsten, die nachher gleich theil daran, ob  
 ein Mann oder Weib Culm. lib. 4. art. 65.  
 und die dinsten die dinsten ganz haben  
 Landrecht lib. 1. art. 17. Königlich art. 63.  
 in glosa.

Ob Brüder und Schwester Kinder  
 nach den Häubtern, oder nach den  
 Stämmen theilen? Cap. 29.

Im Recht ist ein Unterschied zwischen  
 nach den Häubtern, oder nach der An-  
 Zahl,

Anzahl, und nach dem Datum und wuͤrtzen  
 her, als wenn ein Vater nach sich laͤst,  
 dergleichen und Tochter, die neben ihm Vater  
 dem Pflicht auf die Däuker, das ist nach  
 forsohen Anzahl, als das sind oben so  
 viel nimmt, als das andere.

Wenn aber einer Verlaͤst Kinder und  
 seiner Verstorbenen Tochter Kinder. So  
 bei die Tochter Kinder ist des Vaters,  
 Pflicht neben dem Kind, aber nicht  
 nach forsohen Anzahl, das ist in der so  
 viel nehmen als der Kinder sind, sondern  
 nach dem Datum und Wurtzen, das ist ob  
 folgt der Tochter Kinder viel oder wenig,  
 so nehmen sie das saͤmmtlichen nicht mehr,  
 dann so viel der Vater. Das ist: der Mutter  
 her, wenn sie dem fall erlobet haͤtte, ge-  
 winnen haben salt, wie oben der  
 breiter ist gesagt worden.

Wenn aber ein Bräuder nach dem Ver-  
 storbenen, so teilen der Verstorbenen Tochter  
 und Bräuder Kinder, ist des Vaters, her,  
 nach dem Däuker und Anzahl der for-  
 sohen, das sind so viel nimmt als der  
 andere, unangesehen, obgleich von dem  
 einen Bräuder mehr oder weniger Kin-  
 der als von dem anderen und drittem  
 im Leben waren. Naisbittel Partail folio  
 132. 134. et b. Als ungleich der Ver-  
 storbenen Mutter Tochter Kinder  
 so nehmen gleich her, nach forsohen An-  
 zahl Naisbittel Partail folio. 135. Und also  
 her in anderen dergleichen salt. Dann  
 ob wohl dem Verstorbenen in gemeinen  
 beschriebenen Kristen allerlei zuerkaͤuffte  
 ge von dem Recht erfasenen disputiert  
 worden, so salt das nichtig Recht der  
 der

## Cap. 29. & 30.

Der fünfte ainsten Kräfte tages zu Torgow  
 Anno 1529. eine Constitution verordnet,  
 wann ein nachher Brüber und Schwester Kin-  
 der auf die Wänter erben sollen, die her-  
 tet also: Wenn einer in testamenti-  
 zt absterbt, und nach ihm kein Brüber  
 und Schwester, son dem Brüber und Schwester  
 Kinder in ungleicher Zahl verbleibet,  
 so sollen als dann dieselben Kinder Brüber  
 oder Schwester Kinder in die Jüngsten,  
 und nicht in die Wänter erben, und dem  
 Nachkommen ist der Vater und Mutter Kin-  
 der oder Schwester dergleichen zu succedi-  
 ren zugelassen worden.

Ob der halbe Brüber oder des vol-  
 len Brüders Sohn näher sey. Ca-  
 pit. 30.

Nach gemeinem Torgow Landrecht ge-  
 het der halbe Brüber, und der volle Brüber  
 der oder Schwester Kinder zu gleicher Frei-  
 linge, dem also saget der Torgow bescheid-  
 lich, ungezwungenen Brüber Kinder, sind  
 gleich wie der gezwungenen Brüber, sehr  
 zimfman. Landrecht libro. 2. art. 20.  
 Detail im Kreisbittel, wie der halbe Brüber  
 fol. 133. Aber nach Magdeburg, dem Torgow  
 nicht der halbe Brüber sehr der der  
 volle Brüber oder Schwester Torgow ab.  
 Magdeb. c. 7. dist. 8. p. 1. Nach dem auf in der  
 Eidenisch Recht folgt, und Jüngst der halbe  
 Brüber der ganzen Brüber oder Schwester  
 Kinder für, wie der Recht bescheiden ist  
 mit

## Cap. 30.

mit diesen Worten: Diebet ein Mann,  
 und läst einen gezeuerten Bruder, und  
 einen ungezeuerten Bruder Kind, so hat  
 der tolle gezeuete Bruder besser recht  
 zu der tollen Mannes Kind dann zu  
 dem ungezeuerten Bruder Kind Culm.  
 lib. 4. art. 95. Und wird selbes auch in  
 gewain alhier gehalten, und sind auch  
 dergleichen Fälle in der Königl. Decreta  
 in der letzten instantien bestätigt, und  
 also in similibus für ein Recht zu halten,  
 und geschieht aber dieses nicht ohne besondere  
 beweyliche Ursache, dann obwol vornehmlich  
 may getagt werden, das der selbe bei  
 der ein glied weitzer stoff soll, dann  
 der ganze beholder, und also mit der gan-  
 zen Beholder das in der ditzfall gleiche  
 maßende seyend, so ist dannoch fürnemi-  
 glich anzunehmen, wie das selb das dassi-  
 ge Recht bedat: Ist einige zueinige im-  
 den den Kindern so mag sie an einem  
 gliede mit stoff, son den stoffen fort hat,  
 in ein ander glied Landt recht. lib. 1. art.  
 3. so sagt nicht das selb Bruder, oder  
 selb Schwester in einem sonnen gliede  
 stoff, son den fort hat stoff, gleich als  
 obb zueinige, die selbe gebürt mit einem  
 lüfte in einem gliede stoffe bleibe, und mit  
 dem andern lüfte fort stoffe, und also nicht  
 gar in ein ander glied lüfte, darauß der  
 zuerst stoff, obwol die selbe gebürt der  
 vollen nicht gar gleich ist von wegen der  
 zueinige, so ist sie doch näher, dann der  
 vollen "

Wollen gebürtig Kinder, weil sie gleichwohl als  
 Leibeigere an einem Heil erwerbender von  
 Vater und Mutter nebenst der ganzen  
 gebürtig mit dem selben Band dem  
 Namen fällt, Erwungen wie vor gesagt,  
 may in unsern Layden der fall Brinder  
 Ich wollen Brinder Kinder fingezog  
 nicht. Und die weil oben der König De-  
 creten gedacht, so weil ich in diesen fall  
 hierunter in unsern mayrichtunge  
 willo anfangen, lauterde als folgt.

Sigismundus Dei Gratia  
 Rex Polonia. &c.

Significamus tenore presentium uni-  
 versis, quia cum esset per Appellationem  
 ad nos devoluta causa et controversia de  
 Hereditate à Johanne G.<sup>grube</sup> proveniente inter  
 famatos Jacobum Hoffm.<sup>in</sup> Consulem Eckhar-  
 dumq; fratres et Johannem Hoffm.<sup>in</sup> Civem et  
 Mercatorem Civitatis nostrae Gedanensis.  
 Nos his actis utriusq; partis diligenter in-  
 spectis, diversas vidimus Sententiam.  
 Nam Scabini juri Culmensi innitentes,  
 quod est Terrarum nostrarum Prussia jus  
 proprium ex uno latere fratres Jacobum  
 et Eckhardum H. proprios esse, decreve-  
 runt ad hereditatem adeundam, quam so-  
 roris ex utroq; latere filiam Johannis Hoffm.<sup>in</sup>  
 legitimam uxorem, quod eorum Decretum  
 Senatus quoq; ejusdem Civitatis nostrae con-  
 firmavit, Consiliarij Terrarum nostrarum  
 Prussia, secundum jus Saxonicum eodem es-  
 se

Cap. 30.

se utrumq̄ gradu pronunciarunt et aequū  
 in adeunda Hæreditate partem habere de-  
 bere. Cum autem jura cuiusq̄ terræ in-  
 violatum observari oporteat, Sententia Con-  
 siliariorum cassata, eam confirmandam  
 duximus, quam Scabini tulerunt, ita ut  
 præsentibus, eam confirmamus, ratificamus,  
 approbamus, Jacobumq̄ et Eckhardum  
 ex uno latere fratres plus Juris in hære-  
 ditate prædicta habere decernimus, se-  
 cundum jus Culmense, quod ex utroq̄  
 latere filiam Johannis H. <sup>obsequin</sup> legitimam u-  
 xorem, cui hæreditatis suæ nomine  
 perpetuum silentium indicimus. Harum  
 Testimonio literarum quibus Sigillum no-  
 strum est appressum. Datum Vilna fe-  
 ria secunda ante festum S. Laurentij  
 Anno Domini 1541. Regni nostri  
 Anno 35.

Samuel Episcopus Chel-  
 mensis Nominat. Plocens.  
 et Vicecancell. S. M. Reg.

Relatio Reverendi in  
 Christo Patris Dni Ma-  
 thewsky Episcopi Chel-  
 mens. Nominat. Plo-  
 cens. etc. Regni Polo-  
 niæ Vicecancellarij.

Digis

Cap. 30.

Sigismundus von Gottes Gnaden König zu Pohlen. etc.

Wir Sigismundus Kratt nicht in dem römisch-  
 liche nach dem drey in appellation die zu  
 der laf, wegen der hochkeit von Johan B. for.  
 künende, die zwischen dem nachschafft Jacob  
 Rostman Kattgandts Lambt Eggard sein  
 Brinde, und Johan von Saltzain Bürger  
 und Rattman unser Stadt Santzig an uns  
 geflossen, und wir nach fleißiger übersehung  
 beydesseits Acten zuvilantliche Vthel befinn  
 den in dem die dreyen in salt Celmischen  
 Kayser, welche unser Land Kraich in  
 guldliche Kayst. die saltbrinder Jacob und  
 selbert d. unser erkant das forbe zu  
 man, all der selbbringer dreyer Tochter  
 Johann B. Hwarib welche ihr Vthel an  
 der Kayst gemelter unser Stadt Santzig best.  
 ligt, die Kayst aber unser Land Kraich,  
 nach saltzain Kayst erkant, das die bey  
 desseits in gleichem glucke sind, und zu gl  
 iche Heilken vber salt. Als sich aber g  
 redt in dem Land Kayst in dem vnter  
 salt, so haben wir der Kayst Vthel cassir,  
 und der dreyen Vthel bestatigen wollen, wir  
 auf haimit bestatigen, bekräftigen, und er.  
 kunden, das die saltbrinder Jacob und Eggard  
 unser Kayst zu vrmalt hochkeit haben  
 nach Celmischen Kayst, dann der gantz  
 dreyer Tochter Johann B. Hwarib, dero  
 wir diese hochkeit selber moigt stillschweig  
 aufschlagen zu vnter salt nicht br  
 Jaran unser Insiegel ist auf ged  
 geben zu der Nibel, Montaget den S. Lau-  
 rentij im Jahr St Pohlen 1541. In  
 Kai for



## Cap. 31.

Konst im fünft und zwissigsten

Daniël Nisehoff  
zum Eollman.

Von des Vatern Halbbrüder und des  
Vatters gantzen Brüder Kindt.  
Caput. 31.

Diesentgegen aber wenn man fragt,  
Von dem Vatern Halbbrüder und dem Vatern  
ganzen Brüder Kindt? So findet die  
selben gleichmache sehr zuversuchen, weil selb-  
st in revidirten Eulmischen Recht verordnet  
ist. Lib. 4. cap. 01. für Kindt stirbt, und  
hiesel sind Vatern Brüder mitgelten, und  
sind Vatern Brüder Kindt, der sein gan-  
zes Brüder Vatter gebrütht war, der Kindt  
der Kindt soll falls auf sie beyde zügleichen  
Theil, also sprechen auf ungleichen falls die  
Ehemann zu Magdeburg, das dem Vatern  
Halbbrüder, mit dem Vatern Brüder zü-  
gleich zügeladen werden, weil sie in glai-  
chen gleiche Theil, der Vatern Theil diese und  
der Vorigen Theil, versagt sich das, das al-  
lein der Halbbrüder, der ganze Brüder  
Kindt zügezogen wirdt, die weil der für  
be so viel der verstorben belangt, was  
verbrüdet ist, und also nicht weiter ge-  
hen kan, aber in diesen falls, da man  
von dem Vatern Halbbrüder redet, da ist  
der verstorben sehr albereit verbrüdet  
und so fortan in einem weiteren Grad  
gezogen.

Wome

Cap. 32. & 33.

Vom halbrüder und des Pattern gantze Brüder. Cap. 32.

Und obgesagtem ist auch der Fall brüder n...  
für dem selb Vater, oder der Mutter gan...  
zu brüder, oder Vatter Schwester, diesem falls  
auch bey die Thöppen zu Leipzig, wie auch dem  
Pötel, halber brüder nimbt selb für Pater  
brüder, und hinter dem Vatter (Pötel) Tit.  
von Succession auf folgender fol. 134. S. 1. 2.  
da auch ein Mann zuverweist ist, in anse.  
hien. Das die von Maydaburg daselbst ist  
ein eigen Kasten zu werden das gegen.  
Theil geschehen.

Von mehr andern Fällen die halbe gebürth rührende. Cap. 33.

Der selbe Thöppen oder Brüder Kind, ist  
nächst zum selb zuverweist, dann der Mit...  
ter brüder Kind Vatter brüder, was Lül...  
wissen Kasten, und Maydaburg, dem Pötel,  
Leab. Cap. 7. Dist. 22. et Lips. folio 564. Aber  
da Pater Brüder oder Schwester ist nächst  
dem selb dem selb brüder oder  
dann er zuelet sich nächst zur Töchter.

Der Mutter Schwester Kind ist nächst in der  
Töchter, dann der selbe Thöppen Kind  
Kind.

Der Mutter selb brüder Kind ist nächst  
dem selb Vaters Thöppen Kind Kinder.

Der Mutter selb brüder, und der Großmutter,  
der Brüder, und der Vaters ungerathen,  
der Brüder Kinder, sind alle gleich nach,  
dann sie selb alle in gleichem Glied, und  
auch dieser nachweisend sind auch alle  
andere Fälle, mit dem selb gebürth  
zu.

Cap. 34. 35. & 36.

Zusammen gefast, heißt zünstweyten.

Von Mütter und Vaters Brüder,  
und Brüdern, oder Schwester Kindt.

Cap. 34.

Ob Vatern od der Mütter Brüder od Schwester,  
od der Schwester, oder ob Brüdern  
Sohn od Tochter seyend gleich nahe, ist Vorzug,  
beym Vatern Sühnt zünst, dann die Zie-  
hen sich beyde/it gleich im Dritten Gliede zün-  
st. Weisheit folio 133.

Ob der Mütter Brüder, oder des Vaters  
Schwester Sohn näher sey.

Cap. 35.

In Mütter Brüder nimbt vor, für ob  
Vatern Schwester Sohn, dann er ist in  
Glieder näher an der Dittzall, Weisheit Pro-  
til folio. 131. Wie auch sonst dieser fall in  
bestimmtem Kapitel an der Dittzall verordnet  
wird. l. avunculo. C. commun. de Success.  
avunculo priori, qui est in tertio gradu,  
quam consobrino qui sequentem occupat  
deferri successionem intestati certi iuris  
est. Das ist: Der Mütter Bruder, so dem  
Vorzug bey dem Dritten Gliede gesibbet ist,  
wird zum Erb befördert, für ob Vatern  
oder Mütter Schwester Sohn, welcher in  
Glieder weiter folgt von Kapitel wegen.

Von des Vatern Brüderem Sohn  
und der Schwester Tochter Kindt.

Cap. 36.

Ob Vatern od Mütter Brüder od Schwester,  
Sohn oder Tochter, und ob Brüdern

oder

## Cap. 36. & 37.

oder die besten Töchter von Ertzherzog Rind ziehen  
 sich gleich nach zur Dille, wann man sie  
 ein Zügelig das habe, so an sie stirbt und also  
 fortan, nach angezogenen Exempeln mag ein  
 oder ein in andern Fällen sich halt. In dem Zwi-  
 inge der halben bewirkt ist, die Bestimmung ma-  
 chen diese Regel allezeit für den gewinn fast  
 zusetzen, nach sich gleich nach zur Dille ziehen, der  
 nimmt gleich Theil am habe, und nach dieser an  
 der Dille ist, der nimmt das habe für andern.

### Wie man sich an Erbe und angefall- le ziehen soll. Caput 37.

Im erstbesten habe Zügelweisen, darf man kei-  
 ne Bestimmung, sondern wann habe anstirbt,  
 der sal können in gefogte Ding, und sal  
 bewahren den, der das habe gelassen hat, und  
 sal bewahren wie nach der dem Tode ge-  
 litten, und sal die Magistrate die er bewahren  
 sal bewahren, und besetzen mit sein selbst hand  
 auf den heiligen, also sal er sich zum habe ziehen,  
 und sal das habe bewahren mit seinem eigen,  
 ob jemand seine bey dem Tag, der  
 dem Tode nach gemacht und gelassen  
 wäre, das er selbstiges darzu können haben,  
 dann ein jemand bey langer Zeit der na-  
 chere wäre, und so fern an der Landt yoman-  
 sey, das ihn von dem anmerstorbens habe  
 unwissende, oder den sonst nicht gefin-  
 det fände, der sal in gefogten Ding nicht  
 nach bewahren, und sein Magistrate auf  
 den heiligen, und dann sal er es dem  
 folgen haben, Lab. Magdeburg. cap. 7. dist.  
 2. 4. 5. Culm. lib. 4. art. 25. 26. et 27. l. divus  
 ff. de petit. hered.

Niemand mag ihn aber habe zusetzen von  
 Gabe

## Cap. 37.

Gabe oder gedingt wegen, er möge ob dem  
bezeugen, das die gabe für gewisse geschehen  
und bestätigt sey, Landr. libro 2. art. 30.  
lib. 1. art. 52. Weisheit. art. 20. et 60.

folgender Art mag ein Mann das be-  
halten an einem Jure, dann ein ander  
einest Leiffel od gaben das davor besal-  
ten möge Landrucht lib. 3. art. 21. et lib.  
2. art. 43. und im Weisheit. art. 69.

Das ein Mann od Frau ihr anwesenden  
Leib einem Jure und Tag nicht geson-  
dert, das ist ihres unpädlich, ob wirren  
dann solche eigen, und bindende sein,  
da die weggeben wären, und die Gabe über  
Jahre und Tag gestanden, sonder weisse wie  
der sprach. Scab. Magd. cap. 6. dist. 4. p. 1.

Wo zusammen Mann in Leibe wohnen  
sollen, da soll der älteste Heilich, und der  
jüngste sal lichen. Landrucht lib. 3. art.  
29. Welcher Ehrentitel diese Brüderlichkeit zu  
darffen in jüngste ihres Constitutionen zu  
darffen, das davor man wie folgt erkläret.  
Mag ein in Landt übrige darfften was-  
ten geordnet. Wo zusammen Mann in Le-  
ibe wohnen, das der älteste Heilich, und  
der jüngste lichen sal, als wolle wir,  
das et auf die Zeit, da sie die Leibe mit  
mit einander Heilich, verstante wären,  
und sal selbst das davor mit der  
Korper verhalten, und auf die Leibe nicht  
kommen.

Man mag ein Mann und Weib for-  
sch zu einem Leibe geson, so sal der Man  
zu Unterscheid et altem, die Leibe haben  
und die Weib forsch mit einem Vor-  
mund

Cap. 38.

münde Thales, was aber sonst diese Dinge  
durch eine Willkür beständige gewesensicht,  
oder aufgewirkte Vorträge gewiss und aber die  
sichte ein Pactum im Testament dem jün.  
Herr. Dagegen die Küßer genommen, darmit sol  
die felle erkandt und gewirkt werden,  
Const. Sax. Novell. part. 3. cap. 15.

Was der Erbe wegen des ererbeten  
Gütes zügelten schuldig ist.

Cap. 38.

Was der andere Erbe nicht der Zeit in al.  
die das Recht, das jener facte als der Verb.  
l. hereditas ff. de R. Jur. l. nihil. ff. et verb.  
sig. Dagegen dem der Vorstorbene etnach  
mit unrecht gefalt, das man mit recht  
sichte möge von ihm fordern, das müste  
der Erbe auch widergeben. Warum ein  
gegen den Todt eine Klage, begründet wäre,  
und walt der Erbe das Recht haben, er  
müste für Klage antworten mit al.  
dem all der Todt l. nemo plus ff. de Reg.  
jur. d. non omnes instit de perpet. et  
temp. act. Das aber der Todt nicht im  
Recht gestan, das unrecht folgt dem Er-  
ben nicht. d. d. non omnes l. sancimus C.  
de poen. Dagegen der Vorstorbene eine mis-  
sichtat begangen, darmit er den Todt bei-  
den müste, darfür darf der Erbe nicht  
antworten, so wäre dem gezeiget,  
das er die Klage vorwärts wäre. d. per-  
gruntur Instit. de Sared. ab intest. l. quisquis  
C. ad L. Julian. Maiest.

Was aber das Erbe nicht, der sol zu was.  
die die Pflicht gelten, so warit sich das Erbe  
intraht,

## CAP. 38.

erstrachtet, was davon er sich nicht an ein In-  
ventarium des güterd angekauft, dann so  
müß er auch über des güterd Vermögen  
sachen, ut in reformatione iuris Culmen-  
sis.

Zinbrey, Raub und Spielgeld ist er nicht  
pflichtig zu zahlen, was keine dergleichen, führt  
den selbe Schuld, drey müß, und wieder er  
Pactung empfangen facte, oder dafür  
er bürgen wäre worden, Landrecht lib. 1.  
art. 6. l. unic. C. ex delict. def. Man sol  
auch den vben zahlen, was man dem  
Verstorbenen schuldig bleibt ist.

Was ein Mann dem andern schuldig ist,  
oder nicht, da müß man seine fachen  
für antworten, ob immer steht. Diabot  
aber der auch den die Klage gefol, sein er  
ben antworten dafür müß, sie haben den  
Ist güter unter ihm, darinn immer be-  
klaget wor. Landrecht. libro. 3. art. 31.  
tot. tit. C. de hered. act et ut art ab hered.  
et s. non omnes.

Wer den andern fängt, und seine Tod  
nicht wirbt, oder aber ihn wunden od  
schlägt, also das die Wunde nicht tödlich  
ist, oder eine Leinwand macht, sein er  
ben setzen darinn nicht zu antworten,  
aber steht nach der Jahr Zahl, der Tod  
haben dann für Gericht der Klage begin-  
net, ob dann er steht. Landrecht  
lib. 3. art. 31.

Dies ist zu wissen, wann die Ehe  
angalubet ist, und nicht so Leben woff.  
cap. 60. et cap. 44. in gloss.  
für gleich ein Mann man nicht fängt  
fuer

Cap. 38. & 39.

Lebe in dem Lande zu Vayth, nach der Lan-  
de Recht, oder so Schwab, Breitz, oder Franck,  
Landrecht lib. 1. art. 30.

Also was in Land, Frantz lebte nicht, der  
nicht ab nach Eulmischen, und der Lan-  
de Recht, Frey, und gewesener, und nicht  
nach dem Lande Recht, l. quid legatur ff. de  
ind. l. unic. C. ubi de hered. ag.

**Der Stadt Millkühr, dasz die Frauen  
in gesambten Gütern gleich den Män-  
nern hatten Caput 39.**

Jedem Mann und Weib, nach flämischer leb-  
haftigkeit, und Vermöge Eulmischer Frei-  
heit in ungetheilte Gemeinshaft ihrer  
Kinder, auf gleichem Grade und Verstand in  
gesambten Land, und gleichmäßiger Ge-  
müthigkeit. So sollen auch alle Forderungen,  
die durch Kaufmanchaft, oder andere Ge-  
winn wie die weisheit leben, mögen gemacht  
werden, auch ihre beyden Vollen güter, so  
in alle prerogativen privilegij dotis, oder  
iriger Befreyung der mitgift, oder an-  
dere begründung, so sonst in bestirbendem  
Recht, der fränkischen Gesetzte Weiblich gemein,  
bey haben und nach solchem Lande gehalten oder  
bezahlt werden, derwegen auch keine Frau,  
die unser Bürgerin ist, nach löblichen ab-  
gange solch Mannes, in keine eigene Ver-  
weigerung oder indulte, Cardinalis  
solch iriger, wiewol sie zu ihrem Mann ge-  
bracht, oder der bey haben der Mann an-  
gewendet ihren Creditoren zu stand, Vorstanz,  
oder Verleumdung zu noch auch weisheit,  
Zugewandte haben soll. Da aber eine Frau  
nach



## Cap. 40.

may absterbunge ihres Mannes die Dinstel  
 auf die besser legte, und mit ihren täglich  
 ihren Kindern aus dem güeten ginge, die  
 sol sich darmit von der Creditors Zuspruch  
 befreit haben, wolt man das sie nicht  
 trauen, das sie nicht mehr als ihre täglich  
 ihre Kinder aus dem güeten genommen  
 hätte, so sol sie sich dessen mit ihrem Ehem  
 an der Eid Zionsbedigen schuldig sagen.

**Welche Leute nicht erben können.**

## Cap. 40.

Es kan einer wohl zu Recht sein Erbteil od  
 Erbschaft gegeben ist oder bescheiden wird,  
 mit folgenden Punkten verwunden.

Als der Legat dem Testatorem der ihm  
 etward bescheiden hat im Jurellibate ff. l. 1.  
 ff. de his quib. ut indign.

Item, dinst dessen Güet und waschbüdig  
 hat er den Tod anfangs hat l. 3. ff.

Eodem und die so viel desto mehr wann  
 er ihn selbst umgebracht hätte, dann kein  
 Todtflüger sol es unthätig sein sagen.  
 ut latius Schurf. cent, Cons. 43.

Item, der das der Testatorem Todt nicht wärf,  
 er, wann er zu im erstet wäre umbrach  
 bracht. l. hered. c. Ecod.

Item der dem Testatorem an seinem Nam  
 de beschuldiget hätte. l. si inimicitia ff.  
 Eodem.

Item der dem Testatorem seinen Todt wil  
 den Zionsbedigen mit Gewalt hindert, oder  
 das Testament für falsch, und unwar  
 anlegte l. si scriptis ff. Eod. l. post. lega  
 tum ff. Eodem.

Der

Cap. 40.

Der sich ainf der Vorwundt, dafft außflüget,  
die für im Testament außflüget, der mag  
mit dem Testament nicht wohnen. l. eadem  
§. amittere.

Der ainf das im mündige Kind für ein  
Kind anzeiget. l. cum secundis ff. Cod.

Wenn ainf einer eine zum Weibe nimbt  
mit der er zuvor den Ehebruch begangen,  
und er so bescheidet, das nicht ist zu  
beweisen, als der unmündiges. Ist gleich  
ainf wenn sie dem Manne et was bescheidet.  
l. Claudius ff. Cod.

In Ratze, und die von Ehrlichkeit glauben  
apostasiret abtrünnig und fallig worden.

Ist gleiches ainf die Jüden mag kein Gut,  
was hoch aus Ehrlichkeit Vorwundt od  
angefälle wohnen. Auth. Credentes. C. de  
hered. l. Si qui Sanctam C. de apost. l. i. C.  
de iud.

Wenn ainf einer seinen Gewaltigkeit sich Vor  
zieht, und sein Erbe verlobet, so muß er  
das Erbe außsetzen, was ist ab et was vor

Der gemeinde beschreibend sagt ist, Vorwundt,  
ge wechsam kein seine Gewaltigkeit hoch  
zuweisen, verloben mag. l. pactum do-

tali C. de coll. So ist das die Verlobung stat,  
dafft und mächtig nach geistlichen Testament,  
wenn sie vorwundt ist, nicht gestet ist, min

ne zuweisen. C. quamvis de pact. in 6.  
Aber nach taglichem Rechte kan einer sein  
hoch und verloben für gewisse, od ainf ainf

solche gewisse mit seinem Erbe. Und wird  
dadurch seiner Gewaltigkeit nicht und hoch.  
Laneta. lib. 1. art. 13. Naisbikel glos. art. 57.  
Lieser

Dieser gehören auch folgende Sachen,  
 der täglichen Kost, auf alzu viel und zu  
 zweize und dergleichen Stübel wieder Leben  
 und Fruch, und auf Krüppel Kind von  
 dem ihre Leben, und die meisten für ihre  
 Jugend, die sollen sie halten in ihre Höhe.  
 Wird auch ein Kind geboren, blind, oder hals-  
 tot, oder Krüppel, oder blind, das ist wohl  
 Fruch zu Landwehr, und nicht zu Leben weis.  
 Das er aber Leben aufzuehmen ist er also  
 worden ist, das Verlorenet er damit nicht.  
 Der Krüppelige man aufzuehmen gleiches weis.  
 So auch kein Leben und Fruch, das er aber  
 das aufzuehmen für die Dinge, und wird  
 er demnach die, er besetzt er und weis.  
 hat er alt ein anderer Mann, Landwehr.  
 lib. 7. art. 4.

Wer den anderen nicht abenbürtig ist, der  
 nimmt auch sein Fruch nicht.

Kein solich Mann und solich Weib  
 nimmt auch unsolichs Manns Fruch.  
 Landwehr. lib. 1. art. 17. l. 1. art. 51.

Wer den anderen sein Gut gewaltig-  
 lich nimmt, und das bis an sein Tod  
 besetzt alles Recht hat er an dem Gut  
 Verloren, das für an dem Gut anstou-  
 ben müste, und nicht Tod. lib. 3. art.  
 24.

Ersetzt ein Mann seinen Mann, er hat Weis-  
 weisheit seinen Leib, und seine Frau, und  
 das Gut das er von ihm hat zu Leben,  
 das selbige Weisweisheit auch der Frau, ab  
 er seine Mann tödtet, und der aber  
 Leben Frau may seine Kinder mit dem  
 Gute

Cap. 40. & 41.

Quere an den Personen, der Töchter nicht wieder gerufen.

Töchter auf ein Mann seinen Vater, oder seinen Bruder, oder seinen Freund, oder jemand das eigen oder Leben zu erwarten, da ist, alle seine Anwartsung und Befugung hat er daran verlohren, er thut ob dann in nachher sein Lieb, und das die welt auf den toeten Jung fure gebracht worden, oder er thut ob unuissend, also das er geht für seinen Land. Land, recht lib. 3. art. 84.

Aus was Ursach die Kinder ihrer Eltern/und hinwiederumb die Eltern ihrer Kinder Erbschaft nicht fähig seynd, oder entsetzet werden mögen Cap. 41.

Es kan ein Kind von dem Vater kind für das entsetzet werden, and folgen kindes.

1. Als wann das Kind seinen Vater für unthunlich glänge.
2. Ob es dem Vater groblich schädet, und unuissend.
3. Ob es dem Vater bellaget in seinen die an Leib geben, ansgewinnen in Crimine laesa Majestatis.
4. Ob es mit Zauberrey umginge.
5. Ob es seinen Vater mit gift, oder in an dem Wege nach dem Leben bracht.
6. Ob es seine diffamator, oder das Paten Rabberail beschlechte.
7. Ob es dem Vater od Mitter falschlich angabe,

## CAP. 41.

- angehen, und Todung zu fordern bräut.
8. Ob der Vater nicht außbürgen wolle, wenn er Sühel selber im Gefängnis gelaget würde.
9. Ob der Vater verhindec sein Testament zu machen, oder Allmoh zu geben.
10. Ob das Kind wieder der Eltern Willen, ein Geistlicher, Jurellow, oder dergleichen Aemter Mann würde, und darbey besorget, ob er von dem die Eltern auf solche Laib.
11. Ob der Sohn der Vater verhindec die Mutter Tochter zu verheirathen, und die selbige darüber in ungewissen Weib würde. Jurellow wann die Tochter dem Vater die sie ehelichen außsagen wolle, nicht folgte, und darüber und Juren Leben gewisse.
12. Ob der Vater von Dürnen kaine, und die Kinder sein nicht pflegen.
13. Ob das Kind der Vater nicht außlöset, wenn er von dem Feindes, oder Räubers gefangen würde.
14. Ob das Kind in Hätzerey fiere, und dem Ehrlich glauben widerstehe, mit dieß das von aller Verhinderung im Kind sein väterlich Erbteil.

Die Kinder mögen auch hinwieder  
 um ihre Eltern enterben auß folgen,  
 den Ursachen:

1. Wann ein Vater der Sohn an Leib und Leben anlegte, außgeworn in Causa lae Majestatis et haeresos.
2. Wann die Eltern der Kinder nach Leib und Leben getrafft facten.
3. Wann die Eltern das gefangene Kind verhindec von seinen Gütern, das ob im Kriege

Reinge, oder drey sein Arbeit od glück zu  
werden fähe.

4. Mann der Vater des Todten Weib, oder  
Weib des Todten

5. Mann der Vater des Todten Mutter, oder  
die Mutter des Todten Vater, mit Witt od  
in andere Wege nach dem Leben stünde.

6. Mann die Eltern ihre Kinder so was  
sinnig od rasend worden, nicht versorget od  
nachten.

7. Mann die Eltern, die gefangene Kind von  
dem Feinde nicht löseth.

Und endlich wenn die Eltern Käyser, und  
nicht als Christlich glaubent können.

Ha praedicta causa recensentur in Auth. ut  
cum de Appoll. cog. §. aliud quod coll. d. Landt.  
libro. 1. art. 17. in gloss. Culm. lib. 4. art. 49.  
Lohn Reg. cap. 27. in glossa.

Von denen die keine Erbe lassen,  
und von erblosen Witteren. Cap. 42.

Alle die ianigen so wegen des Lasten der be-  
trügten Majestät verdammt werden, die  
haben keine Erbe, sondern ihre Güter werden  
den confiscirt, l. quisquis C. ad l. Jul. Majest.  
die auch jedes und tag in der Luft liegen, die  
theilet man alle vertheilt, und vertheilt in  
eigen und Leben, das Leben vertheilt man  
den Herren Ludwig, und das eigent der König.  
eigen Gewalt, und Zucht ob die Erben nicht  
aus der Königlich Gewalt binnen Jahr  
und tag mit ihrem Tugde, sie vertheilt  
sambt ihre, ob anders ihre dann schaffe  
wese, das sie nicht vertheilt können. Landt.  
lib. 1. art. 30. l. si quis C. de bon. pscriptis.  
Wahre Erben ihnen selbst, den Todt anheim, thun  
sie ob auch vertheilt werden oder nicht der  
Drafft

## CAP. 42.

Dræfte, Von wegen begangenem Missethat,  
 die an den selb geset, ist güt verfalet an  
 die Obrigkeit, dann so sprach die Gessen  
 zu Magdeburg Cap. 9. p. 3. Ist der Mann  
 also sich selbst gesenket: In welcher Verzeihung  
 gestanden, was er güt geladen hat hinter sich,  
 das ist verfallen einem iaglichen Straß in  
 dem das güt gelegen ist.

Die sich aber aus dem Leben, od Müßer-  
 heit oder einem bey Krankheit, Tüffe od  
 Unsicherheit selbst umbbringen, die güter kom-  
 men an die Erben. L. 1. c. de bono: eorum  
 q sibi morte. Landtr. lib. 2. art. 31. Die ains  
 zum Tode verurtheilt worden, umb einiger  
 Missethat willen, benommen ihre Erben der Erben,  
 geschickheit ains nicht. Auth. bon. c. de bon.  
 dau. et de art. 31.

Ob einem ains seine Erben nicht abwick-  
 lig seyend, der stirbt Erbslos.  
 Item ob einem seiner Erben Tödel,  
 Item ob einem Vater oder Mutter tödel,  
 der sonst eines andern Erb Erben erben  
 waren.

Ob Keige Verwarter sterben ains Erbslos d. p.  
 contrarium Inst. de hered. q. ab intest. l. f.  
 c. ad l. jul. Majest. Die Keiger sterben ains ab-  
 Erbs, ob ihre Erben zum gleichen nicht be-  
 seyend. l. Hutz. idem est. c. de hered. c. excom-  
 municamg Ex de hered.

Wenn nun ein Erbe verfalet, oder die Erben  
 sich selbst der Erbschaft entzügen, oder  
 was sonst ains Erbslos stirbt, das falet an  
 die Obrigkeit. Landtr. lib. 1. art. 20. et  
 lib. 3. art. 20. Wie ains der Keigbiler  
 sagt, art. 59. Ob ein Erbe Erbslos stirbt,  
 da sich niemand zuzuecht binnen Jahr und  
 Tag

## Cap. 43.

Tag, das fället an die Königl. Donoet. ains  
Culm. lib. 4. art. 20.

### Wie man Schiebt und Theilung thun soll. Cap. 43.

Wann 30. Tagen nach daffigen Reyt, sol man  
Eggt und Heilung thun. Landr. lib. 1. art.  
22. Es solle aber unter die Lehen, die güeter  
Zugleich getheilt worden, was ist verstorben  
Wilt nicht wäre darwider gedenck. l. inter  
filios c. fam. ercise. In der Heilung sol der  
letzte Bruder sitzen, und der jüngste die  
Kass und Rube haben, ein Theil zinsfrem  
sind Pfandhand, Meiß. Vtel. Von Lehen gut  
fol. 100. Diese ist nicht dediziert und außdruck  
lich gethet in gemein Reyt Reyt, sondern  
die Canonisten halten es also, dass man die  
soll ains wol mag nachfolg D. Schuff cons.  
71. Cent. 1. n. 13.

It ains aber inlängst nach daffem Reyt vber  
reiny gethet, haben sich 3. Brüder getheilt, und  
der eine ein gut zu sich genommen, die andere  
zwei ihr gut ingelandet bey ein ander  
besalt, sticht darmit unter diese zweien  
einer, der gelandert und ingelandert ist,  
soll ains in gemein güeter nicht an  
werth der Lehen die es darmit gewand  
hat, zins an sich, ob ains den die gut  
den an einem Ort zinsenn, an an  
den mindering empfangt facte Meiß.  
Vtel. Von Lehen gut. fol. 100.  
Es mag aber wol Egt und Heilung in  
der die Kinder für die Lehen, ohne  
darmit und Vorlage nachmal ein der die  
Kinder Egt und Heilung, die mag  
es selb nicht beweisen, das die Lehen  
und Heilung gethet haben an sich den  
Recht und Verwilt, den es sind Ver  
hingen den, sticht aber das Kind an sich.



## Cap. 44.

I eigen und froh, das nicht die andern  
mit gewisse Gezeiten, oder nicht ihm  
seinem Heil folgen lassen. Scab. Magd. C. 7.  
Art. 27. Erwogen ist es am besten und sicher-  
sten, das man dem Geist und Heilung für  
den freunden und güeten Männern gefal-  
ten, selbst bey dem gewisse Zübezeugen und  
Züwezeugen, wie selbst also und sonder  
in andern Nächten Lieblich Gebrauch mit sich  
bringt.

## Der Stadt Dantzig Millführ von Schicht und theilung. Cap. 44.

Wes Mann oder frau die nicht belindert,  
sind nicht und Heilung züthun pflichtig,  
was solches laien ist, die sollen sie thun, und  
bey gewisse Vorwissen lassen, binnen dem  
den Viertel Jahre, mit Nicht ist Last, und  
sollen sie nicht vorwenden, ob sie Nicht oder  
Mann ob sie Geist und Heilung gütlich  
haben, bey 50. Mrd. unerschädlich zu verfal-  
len. Cap. 15. art. 7.

Ein Mann oder frau die in selbigen Stadt  
Nicht, und der Mann oder die frau, ob  
er Liebt fremde Vorwissen, hinter sich las-  
sende froh und hingende geimde, so sol  
der jünger so nicht und Heilung züthun  
pflichtig ist, nicht weiter gedungen wer-  
den, dann die aufstehend, und hingende geim-  
den die selbst auf dem rufung und fithel  
den februarus hat Antheil in der Fast-  
bey Vorwissen zulassen, da aber einer von  
den andern signen will, so sol der jünger  
so von ihm nicht bey dem andern signen will.  
Die froh und hingende geimde züsetzen  
pflichtig signen von Fasten wegen Vid. 5. Ins. Culm.  
fol. 103. C. 13.

Wolter

Cap. 44. & 45.

Walt ein Mann oder Frau, die Kinder hat.  
 In was halter Landt, mit den Kindern versonen,  
 vnder sich bleib, so frone, das Vater od  
 Mutter sol güt nicht verbring, und die  
 sol gesehen mit den Kindern wofür frain  
 den Willen und Willen, wann aber die Kin  
 der nicht oder alle begreuen würden, oder zu  
 ihm mündigen fahen können, so sol als  
 dem Vater oder Mutter schuldig sein, güt  
 und Heilung zutun Cap. 15. art. 9. Wann  
 ein Mann oder Weib was halter Landt  
 eines Kindes güt und Heilung thut, so  
 sol der Kinder Anteil der fahen und die  
 gunden Gründe in der Kasse fahen fünf auf  
 ihren Namen fort vor, fahen werden, und  
 obwol die andern fahen der fahen und die  
 gunden Gründe, für die befristet der Kin  
 der fahet, demselb bisweilen die befristet  
 lösen über den vord die halbe fahen oder die  
 gunden Gründe verstanden werden, so sol Va  
 ter oder Mutter, oder darme zu der an  
 dem se gewist, der Kinder befristet  
 gunglahen Vorwissen, oder sol befristet goldt  
 so viel der mündigen zükumbt bey an  
 dem aisthien, und bis der Kinder mün  
 digen fahen der dante gewist, auf das  
 als der mündigen ihr güt in vord  
 und bleib möge. Cap. 15. art. 10.

Ob man einmahl gehaltene und  
 beliebete Schicht und Theilung re-  
 tractiren und hinter treiben möge.  
 Cap. 45.

Zu Kasse ist ausdrücklich verho, wann ein  
 mann güt und Heilung gesehen ist, wie  
 sich solch eignet und gebühret, so kan was  
 man kan von den fahen nicht gefal  
 lant zu nicht fraiten, die Heilung zu  
 retractiren

## Cap. 45.

retractioem oder auß noch fürzünfftigen,  
 ofn allein in der güter, so nach nicht  
 für Heilunge common fund. l. si. filiae  
 et familia ff. fam. ercisc. l. i. c. Eod.

Nam aben gleichval unminidige in salben  
 Heilung verfürzet werden, so gesche die  
 vorat vorseh, oder auß sonst ungesche,  
 so mag den unminidigen zum best, die  
 Kistlich ambe, salbe Heilung güter  
 ben, retractioem, und in in sine vorige ge-  
 vestigkeit, darzu für vor der Heilung be-  
 fuge war widerum restituirt und  
 ungesche werden. l. minoribus et l. fin. cum  
 ibi not. C. de in integrum restit. l. fin. ff. Eod.  
 l. i. et per tot. ff. de minor. l. si maior. C. com-  
 mun. iud. l. quod si minor. §. fin. et ibi gloss.  
 ff. de minoribus.

Und solch restitution erstreckt sich auß auß  
 der unminidigen subrosion, obgleich die  
 ben albereit bey sich haben. l. non so-  
 lum ff. de in integr. restit. l. 3. §. penult. l.  
 minor. §. fin. ff. de minor. l. 2. 3. 4. de temp.  
 in integr. restit.

Nam auß in unminidigen Mann in der  
 Heilung betrogen, übersetzt oder verfür-  
 zet, und die verfürzung enormis, und  
 auß der weise waren, walche die Heilung  
 ungesche auß die bester dinsten, so konte  
 er auß sich gerisch, das antweder  
 die Heilung und Heilung retractioem. Oder  
 aben sol geringe so weiter verfürzet sup-  
 plirt, und erstattet werden müste. Dar-  
 zu sagen die Heilung besidanting, in l. ma-  
 ioribus. C. comm. ut. iud. maioribus etiam  
 per fraudem et dolum vel perperam sine  
 iudicio factio divisionib. solet subveniri,  
 quia in bona fidei iudicijs id inaequaliter

factum

factum esse constiterit in melius reforma-  
 tur. Das ist: Wenn die Heiligung eines Chris-  
 tians, durch betung und angelike, oder sonst  
 unvorsichtigem weise gescheh, so pflegt man  
 auch denselben, zu einer neuen betung, zu  
 dem besten zuverstellen, dann in dem  
 selben so auf gleiche gleiche betung, so das, was  
 sich in ungeligkeit befindet, reformirt, und  
 zur Verbesserung angestellt werden. Und  
 sagt Baldus noch mehr, in d. l. maioribus,  
 das wenn gleich die Heiligung durch tot ge-  
 schein, und einer durch ungelike, also  
 unwillig verkirzt werden. Das er auch  
 in dem die vorgingige, und verstantung.  
 Ist unwillig zu verstant per text. in  
 l. 2. c. quando et quib. quartam lib. 10. Und  
 ist die alle offenbar ungeligkeit, und  
 dann die Heiligung auf daselbe gewillt ge-  
 schehen. Wenn sie aber gewillig eingegan-  
 gen, oder beträchtigt, und unwillig  
 befindet, das durch hinderlich, oder in  
 andern weise in mand so unwillig ver-  
 kirzt werden, das er zu hinderlichen  
 der gopfluge in Heiligung sich befindet zu  
 dem vermindern lichte, davon nicht ist vor  
 die man will wider und andern zuverlegen  
 unwillig, als was das lange selben and-  
 erlich verordnet. Si soror tua in pa-  
 ternor. tuor. Divisione te fecerit prases,  
 provincia quod. Deducta ratione plus apud  
 eam esse animadvertit, tibi restitu-  
 bebit. Item est ac si arbitrio dato divisio  
 celebrata est. Das ist: Das die seine Dispo-  
 sition in Heiligung der Vaterliche güte  
 betrogen, so sah das Landt vornehmlich  
 die vorgingige theil, damit die das  
 Janige was er vornehmlich wird, das  
 die theil der zu viel an sich gefalt, werden  
 besetzt werden, und ist ein ding obgleich  
 die

## Cap. 46.

In Heilung Vor dem Tode verordnet und  
 Kindt Kinder gefaltet, was l. si soror.  
 C. de coll. de quo plenius Hieronimus Schuff.  
 cent. 3. conf. 80. auch vollen vol abzulose,  
 man, das auch die Heilung die Geist-  
 lich mit heilig gelehrt, zu Tode vol Lein-  
 führung werden.

## Mie und was man zur theilung einbringt. Cap. 46.

In die Heilung müssen einbringen die ab-  
 sendeten Kinder, alles was sie für gut  
 empfangen haben, da sie an Pflichten vor-  
 den, wels sie andert mit den Kindern,  
 so im Gerede sind, zu Heilung geht, da-  
 von drüber wirklich ist gesagt worden.  
 Cap. 13. et lib. 1. Landr. art. 13. Wenn  
 die Kinder abempfangen werden, so sprach  
 die Dörfer von Leipzig, das sie alle müs-  
 sen einbringen was sie empfangen. Aber  
 die von Magdeburg sagen, das kind der  
 Kinder einbringen dürfen, wenn es auf-  
 bewahrt wird, sondern würde zu gleicher  
 Heilung in die übrigen güter gelassen.  
 Landr. lib. 1. d. art. 13. in gloss. und das  
 ist die billigkeit, denn ein Vater hat  
 güter mehr unter seine Kinder gut  
 zu teilen, sind gefallen, aber an sich  
 man mehr wolt geben als dem andern.  
 l. fin. C. fam. erisc. F. Text. Culm. lib. 4. art.  
 21. Und setzt hierzu ein auf d. d. l. si  
 Text d. d. l. si emancipati C. de coll.  
 si emancipati utriusq. a patre fuistis ces-  
 sat collatio. Das ist: Denn die Kinder bey-  
 de vom Vater aufgestaltet, so dürfen  
 kind dem andern einbringen, gibt der  
 Vater

## Cap. 46.

Vater eines Kindes Tochter aus, und vorricht  
 ihr die Hochzeit, sie darf selbst nicht in die  
 Heirat bringen. Gloss. in d. art. 13. Und  
 ob wenig was der Vater tot die andere  
 Ehefrau nicht aus dem gemeinsamen und  
 wollen güter aus demselben fordern, was  
 die erste Ehefrau aus der Vaters mildigkeit  
 zuveraussetzt bekommen hat. Es wäre dann an  
 dem bedingten, oder der Landt beauf  
 wendet Not. Bart. in l. et q. d. is q. drossff.  
 de mund. et bon.

Die der Vater einem Sohn Braut, Hof, Her  
 de, oder dergleichen zu der Zeit, als er die Braut  
 darf und nicht hat, und der Vater  
 ausgeben mag, stirbt der Vater dergleichen,  
 der Sohn darf nicht einbringen, so er die  
 hat mit einem Braut Landt. lib. 1. art.  
 10. et ibi gloss. sic. in l. 1. d. ne Castrense ff.  
 de coll. et l. si filius fam. c. fam. excise.

Der Vater darf die Tochter dem Braut  
 aus nicht einbringen der Gewalt oder ge  
 schenkt, das der Vater zu dem Liebe  
 geben hat, gleich wie der Sohn nicht ein  
 bringt, was der Vater ihm zu dem ange  
 wendet hat. D. d. ne Castrense. Es darf  
 auch der Sohn nicht einbringen, was ihm  
 der Vater zu einem Studium gegeben hat. l. q.  
 pater filio ff. fam. excise. wie er auch zu vor  
 aus besetzt mit aller billigkeit seine Güter,  
 so der Vater zum Studium gekauft hat.  
 Spec. de jud. d. Legitur Verf. qd. si uni et ibi  
 Baldus in add. mehr darf ein Mann  
 auch seine Mit nicht einbringen,  
 was er von einem Weibe bekommen  
 hat. Landt. lib. 1. art. 12. lib. de bon. q.  
 lib. Es darf auch nicht einbringen das  
 der Güter, das er durch sich selbst erwirbt,  
 got

## CAP. 46.

get in Verfassung oder in offener Basen, Per-  
son, oder was er anders vorher zu Land und  
Meer erworben, mit seinem eignen Geld,  
und durch sein eignes Arbeit, l. Castren.  
ff. de Cast. p. C. l. eum oportet C. de bon. q.  
lib. et Scab. Magd. p. 3. C. 9. D. Item et ist  
ein Mann.

Es darf einem auch nicht einbringen, was  
er erworben der Ehelicheit ist, oder sonst  
das ein gelobter Verdienst, als was die  
Juristen, und Verträge mit Kauf geben,  
und Verträge erwarben. l. fin. C. de in off.  
test. l. fori C. de ad d. jud. für darf auch nicht  
einbringen, was für durch Glück oder  
freundliche Leute geben und Mildigkeit  
erhalten, und nicht von Vater Zugeschlo-  
ben ist. l. si donationis et l. si. de coll.  
Nun aber ein Vater seine Sohn der was  
in seinem Erbe ist, ungesondert alles Geld  
geben, und für in freundliche Leute Verkau-  
fen zu Kauf schlagen, kann er kein  
wieder nicht behaltenen Daab, nicht.  
Der Vater erben soll, er muss ein-  
bringen, was für der Vater gegeben,  
und was er damit erworben hat, und  
may davon sein eignes Arbeit ad Glück  
nicht für erben, sondern dass Kind  
in der Vater Erbe bestanden ist, sa-  
get das Eheliche Kauf. Lib. 4. art. 8.  
Und so viel durch günstige Personen,  
was ist für diesem zu erben may,  
nicht may der Erbteile haben may, die.

für

# Conclusio.

Der Ort der Karte und Gebrauch nützlich  
 gemacht, zusammen zu tragen, dann was  
 sonst in dardischen Karte über das Vor  
 Leibgedinge, gerade, Morgengabe, Krown,  
 Gerecht, unipthail, Kuffpreis und der  
 gleich, geordnet, und eingeführt ist, für  
 sich selbst an seiner Ort klärling gerinnigam  
 zuerkennen, und weil es zu Erlern zu fern,  
 hat diese Orte bevor ab in der Wälder,  
 so zu Erlern der Karte gewidmet und  
 sich sehr Befall, nicht gebräunlich noch  
 annehmlich, so ist dagegen überflüssiger  
 wort und nachsichtung zu gebrauchen  
 nicht freyheit gar, nicht nötig, dann  
 da unter Karte von ungetheilten gütern  
 durchspannbar und übertragbar  
 wad, und nicht oder Satz, da wird alle  
 folgt getraut, und may sich nicht  
 man ohne sonderlicher inbass bedin  
 gung, in gleichem zu Karte kräftig,  
 in keiner andern zufälligen Hufezeitigkeit  
 an muss, oder ohne Herwilligung der  
 mitunter erfahren, wann auf über die  
 was im Vorgetand einfältig angeführt,  
 etwas andert zuweist oder zuweist,  
 fähig in dergleichen Satz eingetrag  
 werden müsste, wie man den mit  
 einem Karte alle falls einpflanzen  
 den, und alle was mehr prächtig  
 Ländel den gewisse Votal sind, das  
 den sind in Ort und Land ge  
 bräun



## Conclusio.

bräuf, Willkür und Gewisheit am  
besten vorwissen.

O du Liebe allmächtige Gott in der aller  
gütigsten Vater, lebe, lebe, und  
Duligkeit der, wolle und seine arm  
immernigene, und in der Dürftel,  
der längst erdortet Kinder, was seiner  
Väterlich im überhanglich quader  
er, und in der in der Dürftigkeit  
zu in der in der, und das Heil der  
Welt, sind der ewig der, und  
und die sind die der Jesus  
Christi, in der aller ewig, und bleiben  
in der Dürftigkeit, damit wir an die  
die Güter alle der der, der  
und in, in der, beständig und ewig  
halten. In selbigen in der in der  
in der ewig der, und in der der der  
die, der der, der und der für  
alle Welt und Dürftigkeit, die in der  
täglich erzeigt von und allen und  
sämlich der in, alle Dürftigkeit  
Amen!

61

Limitatio Artic. 11. Capit. XXVIII.  
Der Revidirten Gerichts Ordnung  
von Testamenten.

Dieser Artikel, so Anno 1613. auf ein  
volligem Teuffel- sündlicher Ordnung  
dieser Reich ge- worden. Das namlif die  
sohl ein jeder bis zu  $\frac{3}{4}$  Theil sein  
vermögen, wann er wolle, aber nicht  
nicht, sein gefallen Testament machen,  
vergeben möge: etc. Ist nach nachher An-  
no 1617. folgenden Gestalt limitirt wor-  
den. Id quod et hodie valet.

Entweder sind Kinder vorhanden oder  
nicht?

Wenn sie vorhanden, so kan der Testator  
auf seiner Letzt nicht mehr als der  
vierten Theil, vererben der Willkür.

Wenn aber keine vorhanden, so kan er  
auf seiner Letzt 3. Theil vererben.

Es so der frum oder einem frum.

Der 4<sup>te</sup> Theil bleibt den den Erb-  
sive legitimis Haeredibus.

Exempli causa: Wenn ein Weib be-  
sitzet zusammen 4000. Gulden, davon

gehört

gehört ein Mann secundum Jus Culmen-  
se die Hälfte, ist 2000 R. Dinst nun  
dieser so vermacht für den jüngeren Hälfte  
als 2000 R. dem Minderen Theil ist 500 R.  
und bleibt dem Erbverwahrer 1500 R.  
Dinst Maria Kinder so vermacht für  
als 3 jüngerer Hälfte 3 Theil, ist 1500 R.  
und bleibt dem Erbverwahrer 500 R. Die  
Frau aber nimmt allzeit Vermögen Eil.  
wider freyheit die andere Hälfte des Dinst.

Etliche sprachen dieß anders ein und sagen,  
Man könne 3. Theil des ganzen Dinstes Ver-  
wahren, und dann die selben 3. Theile Ver-  
wahren, und dann noch dazu von dem  
überbleibenden Minderen Theile die Hälfte.  
Das ist  $\frac{1}{5}$  fort.

Exempli causa: Ich vermacht meinen jün-  
geren 3. Theil des ganzen Dinstes, und ist  
4000 R. also bekommt sie ansey 3000 R.  
Vermacht so nimmt sie noch von dem übrig  
bleibenden 1000 R. ansey dem legitimis  
hereditas sanctorum zirkeln. Die Hälfte Ver-  
mögen Culmen, freyheit, ist 500 R. und die  
Frau also die legitimis heredes nur 500 R.

Welche Art zirkeln in diesem einzigen  
fall,

fallt, wenn ravelig der fraison selbst vor,  
 macht, kann gelicten werden. Aber wenn  
 ich selbst von einem fremden, Jura 3.  
 Theil vor macht, wolt sagen, wenn in woff.  
 Exempla Gratia Pone, Testator vor macht  
 mir als einem Peregrino 3. Theil der gan.  
 zu Bictor, wenn ich ein wenig die  
 Radt wolt finden 3000f. So wurd die  
 Testatoris aufgelaßener Widere sagen: Nicht  
 als mein Freund? Der Testator kann nicht  
 mehr weggeben, als was sein ist. Mir ge.  
 händt allzeit von Kafft sagen der selbe  
 Bictor. Der wegen so köunt ich die selben  
 fünf vor nach 3. Theil, alleine nicht sei.  
 vor bestet finden, und beköunt mir  
 1500f. und 500f. nehmen die haben  
 ab intestato.

Ebenmäßig ist von dem Wirth Hannig  
 zu verstehen.

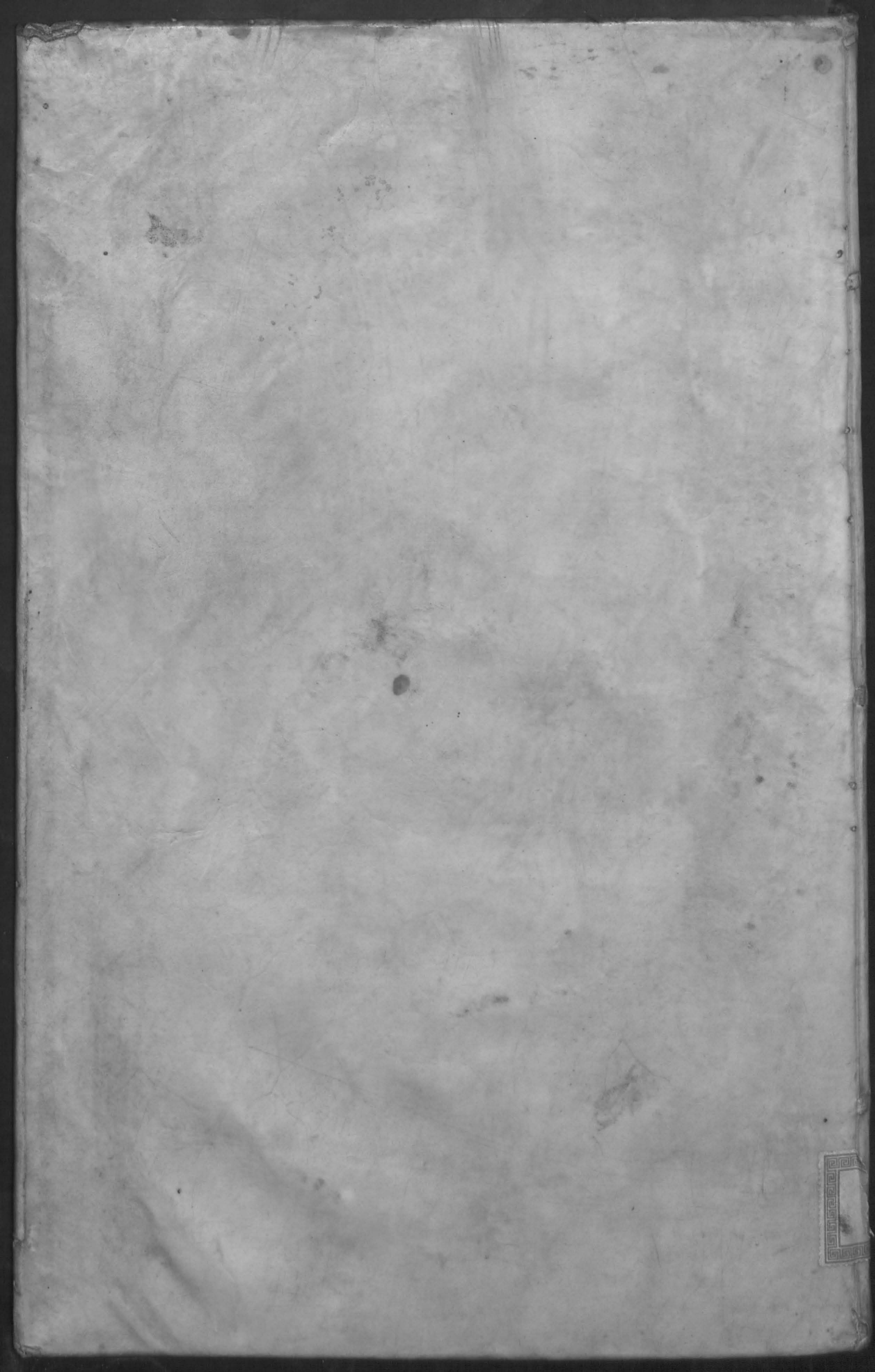
Als ich nun gezeigt, das am richtigsten  
 zu raden ist, wenn man sagt. Es kan in  
 vor gutlichte Tugend 3. Theil mir nicht sei.  
 vor selbst vor machen. Will gestehen,  
 das ich in dem fall wenn der fraison  
 3. Theil von der 4. Hannig der ganzen  
 Bictor vor macht werden, nicht proprie gem.  
 dat wird. Das eigentlig vor macht der  
 Testator

Testator selbst Legata nicht anders bestatigt.  
Dinsten alle die anders bestatigt ist, so ist  
es zu tun. Quod autem semel meum  
jam est, Denus mihi Donari non potest.  
Anlangende die Sumpsum und Expen-  
sas Funeris, als auch die Debita und an-  
dere Onera, werden hiemit nicht in y.  
verpflichtet, sondern geben für sich, und müs-  
sen allezeit zu vor von der ganzen Ver-  
suchung abgezogen werden. Hereditas  
enim non intelligitur, nisi detracto aere  
alieno.

Das aber gültig ist, auch also gegeben wird,  
Sub illâ tamen Distinctione Existensium et  
Existensium Liberorum, ist das zu tun,  
wobei gar nicht möglich, sondern nur anfangs  
es ist, was die Haftung, auch eine Donation  
dabei gegeben ist, doch bei allezeit viel  
zu tun, nicht anders. Die Haftung auf die  
müssen die übrige Donation für kräftig  
halten, sondern alle andere nicht gegeben,  
sondern die Haftung ist nichtig, sondern,  
auch die Donation nichtig ist. Und  
haben sie allezeit die folgenden Sachen  
mit dem Donatarie gültig, sondern  
müssen. Die anderen selbst zu tun, abzu-  
geben, ist, concluded worden, daß man  
D. Thiel

Ar:

3. Epilepsie sanio Bischof, led ist, sanio pette  
am an a few Kan, ind nist unger.



Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**